

MBZ

MITTEILUNGSBLATT BERLINER ZAHNÄRZTE



Die Bundesversammlung in Düsseldorf

KZV: VV entlastet Vorstand für 2005

*W*ir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen
ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.

Die Mitarbeiter der Körperschaften sowie deren Vorstände
werden wie immer für Sie da sein und ihr Bestes tun, Sie und
Ihre Mitarbeiter bei Ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen.

Ihre

*Zahnärztekammer
Berlin*

und

*Kassenzahnärztliche Vereinigung
Berlin*

Lupenbrillen

unterstützen Sie bei Ihrer täglichen, anspruchsvollen Arbeit



Unser TTL-System: Präzisionsoptik kombiniert mit ästhetischem Design!

- großes Blickfeld bei optimaler Tiefenschärfe
- sehr leichte, stabile Titanfassung in verschiedenen Farben; kein Nachjustieren
- Abstimmung Ihrer Brillenglaswerte und des Systems auf Ihre Arbeitsentfernung
- Vergrößerungen in 2,3 x; 2,8 x; 3,5 x erhältlich

Die universelle LED-Beleuchtung zum System:

- gleichmäßige Ausleuchtung durch asphärische Optik
- Fassungsadapter mit benutzerfreundlichem click on / click off System
- Akkunutzungsdauer 7 Std.; kein Selbstentladen!

Fortbildungsveranstaltung zum Thema:
Wissenswertes über Lupenbrillen –
Gegenüberstellung verschiedener Systeme
Informationen und langjährige Erfahrungen eines
Kollegen aus der Praxis

Referenten: Oliver Hergert, Diplom-
Augenoptiker/TFH; Damm Brillen
Dr. Stefan Herder, Zahnarzt

Veranstaltungsort: F. Müller Dental-Technik,
Bismarckstr. 101, 10625 Berlin

(Wir bitten um Anmeldung; FAX 030 - 320 90 130)

Messe:
Sie finden uns im ICC Berlin am 08.-09. Februar 2008
zum Berliner Zahnärztetag!

Wir beraten Sie kompetent
Wir verleihen das System zur Erprobung in der Praxis
Computerunterstützte Digitalzentrierung
Nachbetreuung; auch bei vorhandenen Lupenbrillen

Für eine umfassende Beratung empfehlen wir eine
Terminvereinbarung.



DAMM BRILLEN
BERLIN

Lupenbrillen

Uhlandstr. 126 · 10717 Berlin
Telefon 030 / 873 01 74
info@DAMMBRILLEN.de
www.DAMMBRILLEN.de

„Hopp oder topp...?“



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun ist es also amtlich: Kurz vor Weihnachten, am 19. Dezember 2007, entschied die 14. Kammer des Berliner Verwaltungsgerichtes, der Wahlanfechtungsklage von fünf Berliner Kollegen stattzugeben und somit die Ende des Jahres 2006 durchgeführten Wahlen zur Delegiertenversammlung der Berliner Zahnärztekammer für ungültig zu erklären. Dabei wurde vom Gericht *expressis verbis* festgestellt, dass es dabei nicht etwa um Wahlbetrug oder Manipulationen ging, sondern allein um die formaljuristische Auslegung der Einhaltung bestimmter, in der Wahlordnung der Berliner Zahnärztekammer festgeschriebener Fristen.

Es soll an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, dass es das gute Recht jeder Kollegin und jedes Kollegen ist, im Rahmen bestehender Ordnungen und Satzungen deren Einhaltung rechtlich zu überprüfen und diese bei vermuteten Formfehlern erforderlichenfalls auch einer gerichtlichen Klärung zu unterziehen.

Mit der Entscheidung des Verwaltungsgerichtes ist also nunmehr eine seit Anfang letzten Jahres bestehende Unsicherheit zunächst vom Tisch – und das ist auch gut so. Ich habe an dieser Stelle mehrfach betont, dass eine zeitnahe gerichtliche Klärung der von den Klägern eingereichten Wahlanfechtung seitens des Vorstandes der Berliner Zahnärztekammer ebenso erwünscht war, wie von den Antragstellern selbst.

Wie aber geht es nun weiter? Zunächst einmal muss die Urteilsbegründung abgewartet werden. Ob gegebenenfalls Rechtsmittel gegen das Urteil eingelegt werden, bleibt der genauen Prüfung von Juristen, aber auch der Entscheidung des amtierenden Vorstandes vorbehalten. Neuwahlen hätten zur Folge, dass jede und jeder Ende 2006 von der Berliner Zahnärzteschaft gewählte Delegierte sein Amt verlieren wird.

Ein neuer Vorstand wird indes erst nach der Wahl zur Delegiertenversammlung von eben jener neuen Versammlung gewählt, und bis dahin, um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, bleibt der derzeit amtierende Vorstand, wie von der Hauptsatzung der Zahnärztekammer Berlin vorgesehen, unter meiner Leitung weiterhin im Amt.

Sie dürfen zu Recht davon überzeugt sein, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass der jetzige Vorstand seinen Pflichten und Aufgaben bis zu einer Neu- (oder Wieder-) wahl gewissenhaft und engagiert wie bisher unverändert nachkommen wird!

Viele Kolleginnen und Kollegen haben mich in den letzten Tagen angerufen, und ihren Unmut über dieses aus ihrer Sicht unnötige und

schwer nachvollziehbare Verfahren zum Ausdruck gebracht.

Es ist auch sicherlich nicht immer ganz einfach zu verstehen, warum gerade unser Berufsstand nach Außen hin ein solches Bild der Zerissenheit abgibt, wie es im Zusammenhang mit der Wahlanfechtung wieder deutlich zu Tage getreten ist, anstatt sich in Geschlossenheit den Herausforderungen z.B. einer neuen GOZ zu stellen.

All diesen Kollegen sage ich: Bitte respektieren und akzeptieren Sie (so wie auch ich) die Entscheidung des Berliner Verwaltungsgerichtes, denn sie hat nicht nur zur Klärung einer juristischen Auseinandersetzung beigetragen, sondern gerade durch die damit verbundenen Diskussionen auch dafür gesorgt, dass durch bereits geplante Änderungen der Wahlordnung, hier insbesondere des Wahlzeitraumes, zukünftige rechtliche oder gerichtliche Auseinandersetzungen vermieden werden können.

Wenn Sie nach alledem den Eindruck gewinnen, dass ich persönlich mit dem Urteil des Gerichtes „gut leben“ kann, dann täuscht Sie dieser Eindruck nicht.

Wäre da nicht ein kleiner „Wermutstropfen“:

Die mit der Entscheidung der Wahlanfechtung betraute Richterin fragte vor der Urteilsverkündung die anwesenden Parteien, ob diese nicht einen Vergleich dergestalt eingehen wollten, dass auf den Antrag der Kläger auf Neuwahlen verzichtet wird, wenn die Zahnärztekammer Berlin im Gegenzug die Kosten des Verfahrens übernehme. Bedauerlicherweise wurde dieser durch das Gericht angebotene Vergleich vom Rechtsanwalt der Kläger abgelehnt, und zwar mit den Worten: „Hopp oder topp!“. Schade, denn ich meine, dass damit in letzter Minute eine gute Chance vertan worden ist, die ganze Angelegenheit doch noch einvernehmlich zu beenden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen:














Sobald ein Termin für mögliche Neuwahlen feststeht, haben allein Sie es in der Hand, durch Ihre Stimmabgabe dafür zu sorgen, dass die wichtige Arbeit der Zahnärztekammer zum Wohle der Berliner Kollegenschaft fortgesetzt wird!

Seien Sie wie immer herzlichst begrüßt,

Ihr

Dr. Wolfgang Schmiedel

Präsident der Zahnärztekammer Berlin

ZÄK-INTERN		Leitartikel	1
		Lichtermarkt in Lichtenberg	5
		LAG-Babywelt	6
		"Berliner Hilfswerk Zahnmedizin"	7
		Förderung von Azubis	8
		Beitragszahlung	9
		Mitgliederverwaltung	9
		Nachruf auf Prof. Bier	10
NEUES AUS DER BZÄK		Bundesversammlung in Düsseldorf	11
KZV-INTERN		Vertreterversammlung vom 03.12.2007	12
		PAR-Gutachter-Ausschreibung	13
		Rundschreiben Nr. 12	13
STANDESPOLITIK		Elektronische Gesundheitskarte	14
		Koschorreks Thesen zur Gesundheitspolitik	15
		ZE-Festzuschüsse: Systemumstellung gut überstanden	16
FORTBILDUNG		Pfaff-Kurse	20
		Dienstagabendfortbildung	22
		Fortbildungsveranstaltungen	23
		11. Tag der offenen Tür	23
		Fortbildungsbeitrag – Schmerzen und Kosten vermeiden!...	24
BEMA		Abrechnungshinweise	25
RECHT		Die Zahnärztliche Beratungspflicht	26
		Dumpingangebote unzulässig	27
		Was ändert sich 2008	28
PFAFF BERLIN		12. Berliner Prophylaxetag	29
ZULASSUNG		Königskinder	30
		Kassenarztstempel und Computerausdruck	31
		Neuzulassungen im Dezember 07	32
		Sitzungstermine des Zulassungsausschusses	32
		Der BAG-Vertrag	33
PRESSESCHAU		Wie sehen's die anderen?	34
UMSCHAU		Kleine Lektüre	33
		Serie: Zahnheilkunde – generationsübergreifend ausgeübt	35
KLEINANZEIGEN			36
TERMINKALENDER		Veranstaltungen im Januar	40
IMPRESSUM			U3



Waterpik® Munddusche Ultra WP-100E

Perfektion für Ihre Patienten. Die beste, attraktivste und effizienteste Waterpik® Munddusche, die es je gab mit

leistungsstarkem, laufruhigem Motor, praktischem Ein-/ Ausschalter, 1.200 Pulsationen / Minute, 10-stufigem Wasserdruckregulierer, transluzentem Wassertank mit 600 ml Füllmenge, für Mundwasserzusätze und antibakterielle Lösungen geeignet. Mit je 3 farbcodierten Standarddüsen und Zungenreinigern, 1 Pik Pocket Subgingival-Düse und 1 Orthodontic Spezialdüse.

PZN 3545786

**Für die Patienten
nur das Beste!**

Waterpik® SENSONIC Professional SR-1000E

Die schallaktive Zahnbürste mit der unübertroffenen Anti-Plaque-Leistung

komplett mit Intervall-Timer, 2-Minuten-Timer, 2 Geschwindigkeitsstufen, Ladegerät, optischer Ladekontrolle, umweltfreundlichem Metallhydrid-Akku, 2 Aufsteckbürsten, 1 Interdentalbürsten-Aufsatz zum Säubern schwer zugänglicher Zahnzwischenräume, Wandhalterung sowie Dübel und Schrauben.



Weitere Auskünfte von der deutschen Allein-Vertriebsgesellschaft für Waterpik® medizinische Zahn- und Mundhygieneeräte:


intersanté GmbH
Wellness, Health & Beauty

Berliner Ring 163 B
D-64625 Bensheim
Telefon 06251 - 9328 - 10
Telefax 06251 - 9328 - 93
E-mail info@intersante.de
Internet www.intersante.de

PZN 3546219

Vorstand der ZÄK Berlin

Dr. Wolfgang Schmiedel ZA Karsten Geist	Präsident, Finanzen Vizepräsident, MBZ-Redaktion, LAG/ Prophylaxe, Alters-ZHK, Zä. Behinderten- behandlung, Sozialfonds/Seniorenbetreuung GOZ
Dr. Lore Gewehr ZA Ingmar Dobberstein Dr. Helmut Kesler	ZFA-Aus- und Fortbildung Zahnärztl. Fort- und Weiterbildung, Hochschulwesen
Dr. Karsten Heegewald Dr. Dietmar Kuhn	Praxisführung, Zahnärztl. Stelle Schlichtung, Berufsrecht, Sachverständige/ Gutachter, Patientenberatungsstelle

Telefonische Anfragen Mittwochs in der Zeit von 12.00 - 14.00 Uhr.
Für persönliche Gesprächstermine bitten wir um telefonische
Vorankündigung. Anfragen per Fax oder E-Mail jederzeit möglich.

Sammelnummer der Zentrale der Zahnärztekammer
Tel.: 3 48 08 - 0 • Fax: 3 48 08 - 2 40

Internet: www.zaek-berlin.de • E-Mail: info@zaek-berlin.de
Adresse: Stallstr.1, 10585 Berlin

Geschäftsführer

RA Reinhard Biker (Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat.)

Durchwahlnummern der Mitarbeiter

Stellv. Geschäftsführer	Herr Fischer	-132
Sekretariat	Frau Borgolte	-130
Sekretariat	Frau Stieg	-131
Hepatitis-Impfstoff, Assis.-Börse	Frau Bernhardt*	-101
Buchhaltung, Beitragswesen	Frau Müller*	-110
Buchhaltung	Frau Hetz*	-111
Mitgliederverwaltung A-Z	Frau Dufft	-112
GOZ	Herr Urbschat*	-113
Technische Beratung, Arbeitsschutz, Umwelt	Herr Gerike	-114
Hygiene, BuS-Dienst	Frau Reckling, Herr Glatzer	-146
BuS-Dienst, Koordination des Ref. Zahnmed.	Frau N. Winter Frau Dr. Hefer*	-119 -128
Fachangestellte (ZFA), Ausbildungsberaterin		
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA),	Frau Bartsch*	-121
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA)	Frau Schaefer,	-122
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA)	Frau Leschnick*	-123
Ref. Zahnmed. Fachangestellte (ZFA)	Frau Kollien*	-129
Zahnärztl. Fort- u. Weiterbildung, Rüge- und Unters.-verf., Dienstagabendfortb., Tätigkeitsschwerpunkte	Frau Eberhardt- Bachert*	-124
Zahnärztliche Stelle	Frau Stork-Gissel*	-125
EDV, Datenschutz	Herr Falk	-126
MBZ, Anzeigenverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit	Frau S. Winter*	-137
Schlichtung, Berufsrecht	Frau Stewart*	-139
	Frau Schmuck	-145

Die Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind zu folgenden Zeiten erreichbar:
Mo., Di. und Do. 08.00 -12.00 und 12.30 -15.30 Uhr
Mi. 08.00 -12.00 und 12.30 -16.00 Uhr
Fr. 08.00 -13.00 Uhr

Beachten Sie bitte, dass die mit einem * gekennzeichneten Mitarbeiter infolge
Teilzeitbeschäftigung v.a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar sind.

Verwaltungsausschuss des Versorgungswerkes (Berlin)

ZA Albert Essink	Vorsitzender, Allgemeines und Finanzangelegenheiten
Dr. Ingo Rellermeier	Stellv. Vorsitzender, Immobilienangelegenheiten
Dr. Marius Radtke	Beisitzer, Mitgliederangelegenheiten
ZA Winnetou Kampmann	Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Vorankündigung mittwochs in
der Zeit von 09.00-12.00 Uhr.

Direktor Ralf Wohltmann (telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat)

Sammelnummer des Versorgungswerkes:
8 90 41 - 0 ; • Telefax: 8 90 41 - 2 91

Internet: www.vzberlin.org • E-Mail: info@VZBerlin.org

Philipp-Pfaff-Institut Dr. Thilo Schmidt-Rogge, Geschäftsführer
Telefon: 414 72 5-0; Telefax: 414 89 67
Internet: www.pfaff-berlin.de • E-Mail: info@pfaff-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin Sprechzeiten

Dr. Jörg-Peter Husemann
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Karl-Georg Pochhammer
stellv. Vorsitzender des Vorstandes

Peter Herzog
Mitglied des Vorstandes

Tel. 8 90 04-139

Sekretariat des Vorstandes

Tel. 8 90 04-146, -130
o. -131
vorstand@kzv-berlin.de
kontakt@kzv-berlin.de

Es empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den
Sekretariaten, wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird.

Referate

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10-12 Uhr
Schlichtungsstelle und Gutachterfragen Tel. 8 90 04-169
h.freigang@kzv-berlin.de

Hans-Ulrich Schrinner Mittwoch 10-12 Uhr
Kieferorthopädie Tel. 8 90 04-261
hans-ulrich.schrinner@kzv-berlin.de

Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15-17 Uhr
Öffentlichkeitsarbeit Tel. 8 90 04-113
j.meyer@kzv-berlin.de

Fragen zum Zahnersatz Mittwoch 10-14 Uhr
Tel. 8 90 04-280

Geschäftsführung

Barbara Pache, kaufm. Geschäftsführerin Tel. 8 90 04-180
b.pache@kzv-berlin.de

Sammelnummer der KZV:

Tel.: 8 90 04 - 0 • Fax: 8 90 04 - 1 02

Internet: www.kzv-berlin.de • E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de
Adresse: Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin

Pressestellen

ZÄK Berlin

Birgit Dohlus
Telefon: 30 82 46 82
Telefax: 30 82 46 83
E-Mail: info@zahndienst.de

KZV Berlin

Dr. Jörg Meyer
Telefon: 8 90 04-1 68
Stefan Grande
Telefon: 8 90 04-1 68
Telefax: 8 90 04-1 90
E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin, Tel. 89004-150

Durchwahlnummern der Mitarbeiter

Sekretariat		Frau Hultsch	- 1 52
		Frau Schüler	- 1 53
Buchhaltung	Abt.-Ltr.	Frau Saß	- 1 60
		Frau Kalojanov	- 1 61
Mitgliederverwaltung	Abt.-Ltr.	Frau Anding	- 1 70
		Frau Hildebrandt	- 1 71
		Frau Geßner	- 1 72
		Frau Beyer	- 1 73
		Frau Ruhs	- 1 77
Hauptsachbearbeiterin		Frau Noffke	- 1 75

Landesarbeitsgemeinschaft e. V.

Dr. Erika Reihlen
Herr Rainer Grahl
Sekretariat (Frau Hempel)

Vorsitzende
Geschäftsstellenleiter
Telefon: 30 69 86 - 0
Telefax: 30 69 86 - 22
E-Mail: info@lag-berlin.de

Bühne frei für soziales Engagement:

„Lichtermarkt“ in Lichtenberg

Eine schöne Idee: Der „Lichtermarkt“ am 1. Adventssonntag ist kein Weihnachtsmarkt im herkömmlichen Sinne, sondern zeigt „Lichter“, die im sozialen Schatten Berlins für Wärme und etwas Sonnenschein sorgen. Mehr als 80 Träger, Vereine, Projekte haben sich dort präsentiert, und das bereits zum 14. Mal. Schön ist zudem, wie außerordentlich gut diese traditionsreiche Veranstaltung von der Bevölkerung angenommen wird.



Zusammen mit Bezirksbürgermeisterin Emmrich (Bildmitte) auf der Bühne des Lichtermarktes: Dr. Schmiedel konnte auf die Arbeit der MUT-Praxis hinweisen

Mit dabei in diesem Jahr war auch das Team der MUT-Obdachlosenpraxis, welches engagierte Unterstützung erhielt durch den Vorsitzenden des Berliner Hilfswerks Zahnmedizin, Dr. Wolfgang Schmiedel sowie Kammer-Vizepräsident Karsten Geist und Vorstandsmitglied Dr. Lore Gewehr. Zusammen mit Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich

konnte Dr. Schmiedel auf der Bühne des Lichtermarktes auf die Arbeit der MUT-Praxis besonders hinweisen, er bekundete seine Achtung vor der Arbeit dieses Teams, aber auch vor denjenigen aller anderen dort vertretenen Organisationen.



Kammer-Vizepräsident Karsten Geist (links) informierte am MUT-Stand über die zahnärztliche Obdachlosenversorgung.

Das MUT-Team hatte sich gefreut, dass die zahnärztlichen Repräsentanten schon früh kamen, sie am Stand motivierten und trotz Wind und Kälte ihre Solidarität bekundeten. Bürgermeisterin Emmerich besuchte jeden Stand persönlich und konnte dem MUT-Team spontan eine Verbandsmaterialspende vermitteln. Der „Lichtermarkt“ war für viele, auch die Akteure vor Ort, ein berührendes Erlebnis dafür, dass „Mitgefühl“ und persönlicher Einsatz in unserer Gesellschaft auch im Trubel Berlins einen stabilen festen Platz haben.

Jana Schultze/MUT, Birgit Dohlus

Berliner Projekt Psychosomatik



Das Curriculum Psychosomatik ist nun festgeschrieben: Im Dezember wurden im Rahmen einer abschließenden Besprechung zwischen Psychotherapeutenkammer, Zahnärztekammer und Philipp-Pfaff-Institut die letzten noch offenen Punkte für das bundesweit einmalige fächerübergreifende Curriculum Psychosomatik geklärt. Die beiden Präsidenten (Michael Krenz, Psychotherapeutenkammer, links, mit Antje Buckow/Geschäftsstelle) und Dr. Wolfgang Schmiedel (Zahnärztekammer) legten zusammen mit Dr. Thilo Schmidt-Rogge (2.v.r.) den genauen Ablauf und die Inhalte der Fortbildungsbausteine fest.

Birgit Dohlus

Gesunde Zähne erbt man nicht LAG Berlin auf der „Babywelt 2007“

Auf Deutschlands größter Messe für „Schwangerschaft, Geburt, Baby und Kleinkind“ war die LAG auch in diesem Jahr wieder vertreten. Anlass sich mit werdenden bzw. jungen Eltern in Verbindung zu setzen besteht mehr denn je.



Die frühkindliche Karies ist auf dem Vormarsch. Hierbei handelt es sich um ein internationales Phänomen, von dem selbstverständlich auch Berlin nicht verschont bleibt.

Der Grund wird deutlicher, wenn man sich die inoffizielle Bezeichnung dieser Erkrankung anschaut: „Nuckelflaschenkaries“.

Die Verwendung gesüßter Getränke in Baby-Nuckelflaschen ist einer der Hauptgründe für die frühkindliche Karies.

Wichtig ist es daher, die Eltern frühzeitig und nachhaltig aufzuklären und im Umgang mit ihren Kleinen zum Thema Mundgesundheit zu schulen.

Die LAG informierte an ihrem Stand ausführlich über dieses Thema. Die Zahngesundheit der Eltern ist bei Kleinkindern – nicht nur wegen der Vorbildfunktion – von besonderer Wichtigkeit. Aus diesem Grunde wurde den Eltern auch Gelegenheit gegeben, im Kariestunnel und am Putzbrunnen den Zustand ihrer eigenen Mundgesundheit zu betrachten.

Ferner haben zwei ausgewiesene Spezialisten auf dem Gebiet

der Kinderzahnheilkunde Vorträge zur Thematik gehalten:

Dr. Egbert Körperich, Zahnarzt für Kinderzahnheilkunde an der Charité Universitätsmedizin (CUB):

„Zahnteufel im Kindermund – ein Märchen!“

und

Inis Adloff, Zahnärztin im Zahnärztlicher Dienst Charlottenburg – Wilmersdorf:

„Gesunde Zähne erbt man nicht
Tipps für Jungeltern und alle die es werden wollen.“



Beide Referenten brachten mit der ihnen eigenen Sachkunde und Kommunikationsfähigkeit den Messebesuchern die Thematik aus zahnmedizinisch-wissenschaftlicher Sicht nahe.

Das Angebot der LAG erfreute sich bei den Messteilnehmern großen Interesses und hat vielen Eltern neue wichtige Erkenntnisse gebracht. Dies ergaben die vielen positiven Reaktionen der Messebesucher.

*Rainer Grablen
Geschäftsführer*



Mitgliederversammlung „Berliner Hilfswerk Zahnmedizin“:

Projekte entlasten die Zahnarztpraxen



Die anspruchsvollen Projekte fanden große Unterstützung bei den aktiven Mitgliedern des Berliner Hilfswerks Zahnmedizin.

Die Arbeit des Berliner Hilfswerks Zahnmedizin ist auch den Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzten von Nutzen. Das wurde bei der Präsentation der Aufgaben und Erfolge der drei Kernprojekte des Berliner Hilfswerks anlässlich der Jahresmitgliederversammlung am 28. November deutlich. Die Aktivitäten, die das Hilfswerk unterstützt, widmen sich Berliner Bevölkerungsgruppen, die entweder gar nicht in die Zahnarztpraxen kommen können (wie die Erwachsenen mit schwersten Behinderungen) oder dies nicht wollen und von manchen Zahnärzten in den Praxen auch nicht gerne gesehen würden: Es handelt sich um Obdachlose und Drogenkonsumenten. All diesen eher am Rande der Gesellschaft lebenden Mitbürgern steht zahnärztliche Hilfe zu und sie haben letztlich einen Anspruch darauf, auch wenn sie nicht alle in üblicher Weise Kassenpatienten sind.

„Die Projekte, die wir fördern, tun also in mindestens zweifacher Hinsicht etwas Gutes“, so Dr. Wolfgang Schmiedel, Vorsitzender des Hilfswerks. „Sie helfen denjenigen unter unseren Patienten, die den Zugang zu uns nicht finden, aber Schmerzen haben oder von drohendem Zahnverlust betroffen sind. Diese Projekte helfen aber auch den Zahnärzten, die sich in ihrem beruflichen Alltag um die „normalen“ Patienten kümmern, die ebenfalls zahnärztliche Hilfe benötigen und die von Vertretern aus dem Kreis der Randgruppen im gemeinsamen Wartezimmer zumindest irritiert wären.“

Projekt „Fixpunkt“ berichtete ausführlich über seine Arbeit

Im Mittelpunkt der Beiträge bei der

Mitgliederversammlung stand diesmal das Projekt „Fixpunkt“, das auch die zahnärztliche Behandlung der Drogenabhängigen organisiert. Stefanie Kossmann (Projekt Fixpunkt) berichtete über das anfangs zögerliche, inzwischen aber außerordentlich gut und sogar sehr gern angenommene Angebot der Gruppen- und Individualprophylaxe.



Erreicht immer mehr Drogenkonsumenten mit ihren Fixpunkt-Prophylaxe-Angeboten: Stefanie Kossmann

Viele der jungen Leute kämen dadurch auch immer wieder, es sei als große Leistung anzuerkennen, wenn Drogenkonsumenten Mundpflege und Hygiene in ihrem Alltag Routine werden lassen. Eine vergleichbare Versorgung über reguläre Zahnarztpraxen wäre keine Alternative. Stefanie Kossmann: „Wir stehen mit unserem Bus in deren Wohnzimmer, da wollen die auch nicht weg.“ Die Vor-Ort-Präsenz sei ein gutes Mittel gegen die „riesigen Ängste der Drogenkonsumenten“. Das Präventionsangebot neben der Notversorgung wie Extraktion, einfacher Zahnersatz und kleiner Chirurgie soll weiter ausgebaut werden. Angestrebt wird auch die zahnärztliche Versorgung von Drogenabhängigen in den Gefängnissen.

Schätzungsweise rund 8000 Opiatabhängige gibt es in Berlin, rund 80 % von ihnen sind auch krankenversichert. „Zahnmedizin sollte ein Teil der Suchtmedizin werden“, forderten die Fixpunkt-Repräsentanten.

Dank an Dr. Bolstorff

Die Regularien erforderten die Entlassung des Hilfswerk-Vorstandes 2006, die einstimmig erteilt wurde – eine Gelegenheit für den amtierenden Vorsitzenden Dr. Schmiedel, seinem Vorgänger Dr. Christian Bolstorff und dessen Team für die geleistete Arbeit einen großen Dank auszusprechen. Dem schlossen sich mit Beifall die Mitglieder an.

Birgit Dohlus

具家

STEPHAN HEPPNER
TISCHLERMEISTER

M Ö B E L • P L A N U N G
B E R A T U N G • A U S F Ü H R U N G

Wir beginnen wo Standard endet!

- hochwertige und ergonomische Behandlungszimmer
- Individuelle Empfangsbereiche
- Lösungen für den kleinsten Raum und die verwinkelsten Ecken

Einige Unikate unter:
www.tischlerei-heppner.de

KOHLFURTERSTRASSE 41-43 • 10999 BERLIN-KREUZBERG
FON 030-62 73 55 80 FAX 030-62 73 55 819

ANZEIGE

Bundespräsident ehrt zahnärztliches Engagement:

Dr. Christian Bolstorff mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet

Im Rahmen der Anerkennung ehrenamtlicher Bürgerarbeit verlieh Bundespräsident Horst Köhler am 7. Dezember 2007 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland an Dr. Christian Bolstorff für dessen langjähriges ehrenamtliches Engagement. Dr. Bolstorff, so die Laudatio, habe im Jahr 2001 das Berliner Hilfswerk Zahnmedizin gegründet und bis 2007 geleitet. Nicht zuletzt durch diese Organisation habe er die zahnärztliche Versorgung von Obdachlosen und Drogenabhängigen sowie die Gruppenprophylaxe für Erwachsene mit schweren Behinderungen verbessern können. Von Anfang an, seit der Gründung 1999, habe er die bundes- und europaweit erste Zahnarztpraxis für obdachlose Menschen unterstützt, er arbeite dort noch immer ehrenamtlich. Zudem sei sein Einsatz im Vorstand der Stiftung „Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete“ zu würdigen.

Bundespräsident Köhler betonte, im



Wurde im Berliner Schloss Bellevue mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: Dr. Christian Bolstorff

Sinne von Wilhelm Buschs Zitat „Wer leben will, muss etwas tun“ hätten die ausgezeichneten Ehrenamtsträger aus eigenem Antrieb dort Zuwendung ge-

geben, wo sich Handlungsbedarf gezeigt habe. Er danke für den Beitrag zu einer achtsamen, hilfsbereiten und solidarischen Gesellschaft. Es gehe dabei nicht darum, durch ehrenamtliche Aufgaben den Staat aus seiner Verantwortung zu entlassen, sondern gemeinsam an einem Strang zu ziehen und die öffentliche Verwaltung auf kluge Weise zu ergänzen. Tugend wolle ermuntert sein, habe Wilhelm Busch formuliert, der Staat könne ehrenamtliches Engagement nicht einfordern, im Sinne von Wilhelm Busch aber fördern und nicht zuletzt durch eine Anerkennung ins öffentliche Bewusstsein rücken.

Im Namen der gesamten Berliner Kollegenschaft gratuliert die Zahnärztekammer Berlin ihrem früheren Präsidenten sehr herzlich zu dieser Auszeichnung und dankt ihm für sein langjähriges und nachhaltiges Engagement.

Birgit Doblus

Förderung von Auszubildenden durch ausbildungsbegleitende Hilfen – abH

Auch die beste Ausbildungs-Praxis kann manchmal nicht die Leistungsschwächen oder Probleme ihrer Auszubildenden auffangen. Unterstützung verspricht hier die Agentur für Arbeit durch geförderte „ausbildungsbegleitende Hilfen – abH“, bei Problemen im Betrieb, in der Berufsschule oder im Privatbereich, damit die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Euro-Schulen Berlin-Mitte bieten – nach Angaben der Agentur – gezielte Förderung über betriebs- und ausbil-

dungsübliche Hilfen hinaus.

Der Unterricht findet nach der Berufsschule oder nach der Arbeitszeit in den Räumen der Euro-Schulen statt. Geboten werden mindestens 3 Unterrichtsstunden pro Woche und nach Bedarf/ Vereinbarung. Vor Prüfungen erhöht sich die Zahl der Förderstunden. Einzelunterricht ist bei speziellen Berufsschulproblemen, bei erheblichen Lernschwächen oder zur Prüfungsvorbereitung möglich. Die Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen der Auszubildenden

und ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Weitere Informationen gibt es bei:
Euro-Schulen Nord-Ost GmbH
Euro-Schulen Berlin-Mitte
Neue Grünstraße 38
10179 Berlin
Tel.: 030 654809-0
Fax: 030 654809-41
E-Mail: info@es.berlin.eso.de
Internet: <http://www.berlin.eso.de/>

Susanne Hefer/Ingmar Dobberstein

Mitglieder- verwaltung

Ungültigkeit von Zahnarzteausweisen

Die Ausweise von

Nr.:	N 2036	ZA Jürgen Eberstein
Nr.:	N 3223	ZA Walid El-Khatib
Nr.:	N 0716	ZA Jörg Gagelmann

wurden verloren, gestohlen beziehungsweise nicht zurückgegeben und/oder werden für ungültig erklärt.

A. Dufft



Wir betrauern
das Ableben unserer Kollegen

ZA Jürgen Eberstein
geboren am 02.10.1924
verstorben am 26.10.2007

Dr. Hanna Anderson
geboren am 15.05.1913
verstorben am 02.10.2007

Univ.-Prof. Dr. Dr. Jürgen Bier
geboren am 16.09.1943
verstorben am 12.12.2007

Beitragszahlung

Wir weisen darauf hin, dass der Kammerbeitrag für das I. Halbjahr 2008 fällig geworden ist.

Nach § 2 der Beitragsordnung der Zahnärztekammer Berlin sind die Beiträge jeweils zu Beginn des Kalenderhalbjahres ohne besondere Aufforderung zu entrichten.

Kammerangehörige, die nicht am Lastschriftinzugsverfahren teilnehmen, werden gebeten, den Kammerbeitrag einschließlich evtl. noch vorhandener Rückstände auf das Postbankkonto der Zahnärztekammer Berlin Nr. 141 81 108, BLZ 100 100 10 oder das Bankkonto der Zahnärztekammer Berlin bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Nr. 000 1246267, BLZ 100 906 03, zu überweisen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass bei verspäteter Beitragszahlung **Mahngebühren** zuzüglich Porto/Schreibgebühren erhoben werden.

Es besteht die Möglichkeit, die Kammerbeiträge per Einzugsermächtigung abbuchen bzw. bei Niedergelassenen Zahnärzten von dem zur Auszahlung gelangenden Kassenhonorar einbehalten zu lassen. Entsprechende Vordrucke erhalten Sie bei der Zahnärztekammer Berlin, Telefon 3 48 08-110.

Wolfgang Schmiedel

MedConsult

Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertragsarztsitzauschreibungen

Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

Praxiskooperation

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

Burkhardt Otto
Olaf Steingräber

FAB
Investitionsberatung

MedConsult
Wirtschaftsberatung für
medizinische Berufe oHG
Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin
Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94
E-mail: info@fab-invest.de



Prof. Dr. Dr. mult. h. c. Jürgen Bier verstorben

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 12. Dezember 2007 Prof. Dr. Dr. mult. h. c. Jürgen Bier. Ein liebenswerter Mensch, ein Wissenschaftler und Lehrer, ein großartiger Arzt. Jürgen Bier war ein engagierter, immer unter „Dampf“ stehender Mann, der gern fröhlich lebte, aber auch ebenso hart arbeiten konnte. Mit seiner Dynamik baute er im Virchow Klinikum Europas größte Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie auf.

Die Rekonstruktion zerstörter Gesichter, um ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, war Inhalt seines Lebens. Sicherlich hatte Jürgen Bier seine Kanten, aber er war stets um die Sache bemüht, nämlich das Schicksal seiner Patienten. Er verstand es, seine Studenten zu begeistern, sein Wissen zu vermitteln und seinen Patienten wieder Lebensmut zu geben.

Wir trauern um einen herausragenden Kollegen und einen liebenswerten Menschen.

Dr. Jürgen Gromball

Viele Menschen verstanden Jürgen Bier als Mann der Widersprüche. Wer ihn näher kannte, wusste, dass die vielen Brüche, Karriere-schübe und Phasen harter Selbsterprobung ebenso zu ihm gehörten wie tiefe ärztliche Empathie, großer Ernst, hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinen Patienten, seinen Freunden, seinen vielfältigen Aufgaben, sei es in der MKG-Chirurgie oder als die „Campus-Idee“ realisierender Dekan ab 1995 des Virchow-Klinikums (heutige Charité), als bekennender Christ und Ehrenritter des Johanniter-Ordens und ab 2006 gemeinsam mit seiner Ehefrau Angelika als Begründer der „Stiftung Jona“ für sozial gefährdete Kinder.



Jürgen Bier war ein Nonkonformist wie er im Buche stand, ähnlich wie sein berühmter Großvater, der Chirurg August Bier. Ein Vertrauen bildendes lausbübisches offenes Lachen und ein gleichsam mit dem Lineal gezogener strenger Scheitel dokumentierten, dass Widersprüche dazu da sind, mit lässiger Eleganz und ohne charakterliche Verbiegung ausgelebt zu werden. Er fuhr Autorennen, Oldtimer-Rallyes und Segelregatten und wurde nicht müde, für seine Patienten mit Gesichtsentstellungen, sei es durch Tumor, Unfall oder angeborene Fehlbildung einzustehen.

Jürgen Bier wurde am 16.09.1943 in Detmold geboren, studierte Medizin und Zahnmedizin in Göttingen, promovierte 1972 im Fach Medizin und 1974 im Fach Zahnmedizin. Nach einjähriger chirurgischer Weiterbildung an einer Klinik auf Barbados ging er ab 1974 als wissenschaftlicher Assistent zu Prof. Stellmach an das FU-Klinikum Steglitz. 1980 Habilitation, danach Professur an der Utah State University und Tätigkeit als niedergelassener MKG-Chirurg am Kurfürstendamm. 1983 bis 1989 war er apl. Pro-

fessor an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. 1989 wurde er als kommissarischer Leiter der Abteilung MKG-Chirurgie an das Universitätsklinikum Rudolf Virchow der Freien Universität Berlin berufen und dort 1992 Ordinarius für das Fach MKG-Heilkunde, insbesondere Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie. 1995 wählte man ihn in der Zeit der Zusammenführung von Virchow-Klinikum und Charité zum Dekan. Damals betonte er, er werde „die Weichenstellung in das neue Jahrhundert konstruktiv und sensibel betreiben“. Einen modernen Campus Virchow-Klinikum für Lehre, Forschung und Krankenversorgung entwickelte er mit enormem Einsatz gemeinsam mit seinen Mitstreitern. Seine Klinik führte er zu internationalem Renommee und gab ihr eine auffallend große Zahl an Spezialsprechstunden, besetzt mit Fachärzten von hoher Expertise. Die Klinik nahm jährlich rund 5000 Operationen vor und versorgte ca. 15.000 ambulante Patienten. Großen Erfolg verbuchte die Klinik mit der Entwicklung technologisch hoch entwickelter Gesichtsepithesen wie z. B. im Jahr 2000 der myoelektrischen Augenepithese und im Jahr 2001 mit „Robodent“, einem implantologischen Navigationssystem oder durch eine robotergestützte Strahlentherapie für Kopf-Hals-Tumoren. Im Jahr 2005 übernahm Jürgen Bier zusätzlich die Funktion des Ärztlichen Leiters des Charité-Centrums für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.

Für seine hohen Verdienste um die MKG-Chirurgie erhielt Prof. Bier mehrere medizinische Ehrendoktorwürden im In- und Ausland und im März 2001 das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

Dr. Barbara Nickolaus

Bundesversammlung in Düsseldorf:

GOZ und HOZ, Fort- und Weiterbildungsdebatte

In großer Einigkeit unterstützten die Delegierten der BZÄK-Bundesversammlung den Bundesvorstand auf seinem Weg zu einer angemessenen GOZ/HOZ. Mit Beifall wurde registriert, dass die beharrlich vorgetragenen fundierten und wissenschaftlich untermauerten Argumente der BZÄK inzwischen allenthalben motivierende Resonanz finden und somit ein problemloses „Durchwinken“ einer geplanten GOZ-Novelle seitens des BMG nicht mehr zu erwarten sein dürfte.



Die Berliner Delegation bei der Bundesversammlung in Düsseldorf

Einen großen Rahmen nahmen die Diskussionen zur geplanten Neustrukturierung im Bereich Fort- und Weiterbildung ein, um die derzeit bestehenden bundesweit erheblich voneinander abweichenden und nicht europatauglichen Regelungen, auch im Hinblick auf die sich zuspitzende „Master-Problematik“ im Zusammenwirken mit der Wissenschaft neu zu gestalten. Hierüber wurde – wie über alle anderen Ergebnisse der Bundesversammlung auch – in den „zm“ bereits ausführlich berichtet.

Erstmals saßen die Kammerpräsidenten nicht bei ihren Delegierten, sondern auf dem Podium zusammen mit dem Vorstand

der BZÄK. Zu denen, die diese Trennung von den eigenen Delegierten bedauerten, gehörte auch Dr. Schmiedel, der sich bei einigen Punkten und Beschlüssen einen engen Kontakt zu „seinen Delegierten“ gewünscht hätte.



Fotos: BZÄK/axentis

Erstmals saßen die Kammerpräsidenten alle auf dem Podium in breiter Reihe – links: Dr. Wolfgang Schmiedel, Zahnärztekammer Berlin

Trotzdem konnte Dr. Schmiedel insgesamt eine gute Bilanz dieser Bundesversammlung ziehen: „Bis auf die aus meiner Sicht verlorene Zeit, die die vermeidbare Auseinandersetzung zwischen BZÄK und KZBV gekostet hat, hat die Deutsche Zahnärzteschaft in beeindruckender Weise ihre Geschlossenheit und Unterstützung gegenüber der BZÄK bekundet, den Weg einer berechtigten Forderung nach einer wissenschaftlich unterlegten und betriebswirtschaftlich aufgestellten HOZ unbeirrbar weiter zu beschreiten. Und wenn es dann noch gelingt, im Bereich Fort- und Weiterbildung endlich bundesweit einheitliche Regelungen zu bekommen, die an die Kriterien der anderen europäischen Länder angelehnt sind, ist die Deutsche Zahnärzteschaft auch diesbezüglich auf einem guten Weg.“

Birgit Dohlus

VV entlastet Vorstand für Rechnungsjahr 2005 ...

Die Vertreterversammlung der KZV hat bei ihrer letzten Sitzung im Jahr 2007 am 03.12.2007 die Arbeit des Vorstandes bestätigt und ihm die Entlastung für das Rechnungsjahr 2005 erteilt.



v. l. n. r.: Dr. Pochhammer, Frau Pache, Dr. Husemann, Herr Herzog, Dr. Bellmann, Dr. Kircher

Nach einer erwartungsgemäß langen und kontrovers geführten Diskussion erteilte die VV mit 20:16 Stimmen die gewünschte Entlastung für 2005, dem ersten Jahr unter einem hauptamtlichen Vorstand. Damit folgte die VV dem Ansinnen der beiden Versammlungs-Vorsitzenden Dr. Annette Bellmann und Dr. Peter Kircher, die während der Sitzung genauso wie andere Vertreter an die Einigungsfähigkeit der verschiedenen Gruppierungen in der Versammlung appellierten und als Versammlungsleitung abschließend die Arbeit des Rechnungsprüfungsausschusses (RPA) würdigten.

In der Sitzung hatte der RPA seinen Bericht abgegeben, wobei dessen Sprecher Alexander Klutke unter dem Motto ‚Selbstver-

waltung meint Selbstkontrolle‘ den Anwesenden das Ergebnis zahlreicher RPA-Sitzungen zur Untersuchung des Rechnungsjahres 2005 präsentierte. Auf Antrag des Kollegen Andreas Hessberger ist im Anschluss an die Aussprache dann in einer schriftlich-namentlichen Abstimmung die Entlastung erteilt worden.

Zudem brachte Vorstandsmitglied Peter Herzog den Vertretern auch den Bericht der KZV über die Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen zur Kenntnis, der obligatorisch alle zwei Jahre zu erfolgen hat und der auch der Aufsicht übermittelt worden ist.

Stefan Grande

... und die DZW wettert

„Einfach unanständig“ betitelt Jürgen Pischel seinen Kommentar der DZW vom 12.12.2007 zum Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses der KZV Berlin. Und in der Tat: es ist schon unglaublich, was in diesem Kommentar so alles unterstellt wird! So weiß jedes VV-Mitglied, dass z. B. der Vorsitzende des Vorstandes der KZV Berlin Husemann sein Übergangsgeld in zwei Tranchen Ende Dezember 2005 und Anfang 2006 zurück gezahlt hat. Es wird aber der Anschein erweckt, es sei nur die Hälfte überwiesen worden. Das ist einfach unanständig! So wurden auch nie doppelte Sitzungsgelder von KZBV und KZV für ein und dieselbe Veranstaltung gezahlt, wie es Pischel glauben machen will. Ebenso wenig wurden Sitzungsgelder für „Golfspielen“ abgerechnet!

Und so gibt es viele kleine und große Missverständnisse im Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses, die am 3. Dezember während der VV der KZV Berlin geklärt werden konnten – was letztendlich auch zur Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2005

führte. Die Arbeit des Rechnungsprüfungsausschusses (RPA) wurde allerdings nicht nur gelobt. Mehr als 13.000 (in Worten: dreizehntausend) Euro an Sitzungsgeldern kamen manchen Vertretern dann doch zu viel vor. Indes: Das Votum für die Entlastung war mit 20:16 Stimmen sogar recht deutlich. Herrn Pischel interessiert das aber offenbar wenig. Wenn dieses Votum nach mehr als dreistündiger, durchaus kontrovers geführter Diskussion von ihm als bloßes „Abnicken“ abgetan wird, tut er damit auch den Delegierten dieser VV unrecht.

Bleibt die Frage: Was bringt Herrn Pischel dazu, von Münster aus auf die KZV Berlin einzuschlagen? Wie kommt er dazu, eine ihm völlig unbekanntere Vertreterversammlung in ein solch schlechtes Licht zu rücken? Die Auflage der DZW wird er so nicht steigern können. Er selbst bestätigt allerdings seinen allgemein bekannten Leumund: einfach unanständig!

Jörg-Peter Husemann

Ausschreibung: PAR-Gutachter gesucht

Die KZV sucht eine Kollegin oder einen Kollegen, der bereit ist, in der KZV das Amt eines PAR-Gutachters zu übernehmen. Gesucht wird ein(e) Mitstreiter(in), der/die die Bezirke Friedrichshain, Trepow-Köpenick, Weissensee und Pankow abdeckt, über mindestens 150 Fortbildungspunkte seit dem Jahr 2005 verfügt und auf dem Gebiet der PAR hervorragende Kenntnisse besitzt. Neben dem fachlichen Wissen sollte die Kollegin/der Kollege ein Gespür dafür haben, ausgleichend und integrativ zu wirken und den Konsens mit den Kollegen zu suchen.

Rundschreiben Nr. 12 vom 10. Dezember 2007

1. Neuerungen im Festzuschuss-System
2. ZE-Punktwert 2008
3. Fehlerleufel im Rundschreiben Nr. 11 zu Punkt 4 – Abkommen von Unfallverletzten und Berufserkrankten vom 01.07.2007
4. Berechnung endodontischer Leistungen in der GKV
5. Befunddokumentation von Röntgenaufnahmen bei einem Überweisungsauftrag
6. Punktwertnachberechnung für das Jahr 2007
7. Fremdkassenabrechnung Ersatzkassen
8. BKV - Versand für das I. Quartal 2008
9. Hotline – IV. Quartal 2007
10. Punktwertübersicht I. Quartal 2008
11. Einreichungstermine – Jahresübersicht 2008
12. Posteinwurf bei der KZV
13. In eigener Sache: Am 14.12. und 21.12.2007 ist die KZV ab 13:00 Uhr geschlossen
14. Neue Termine für unsere QM Seminare
15. Fortbildung des Philipp-Pfaff-Institutes
16. 22. Berliner Zahnärztetag vom 08. – 09.02.2008 im ICC

Einfach Belege auf's Fax,
so ist Buchführung ein Klacks!



FiBu-im-Nu.de
Finanzbuchhaltung leicht gemacht



IHR PRAXIS-MANAGEMENT

Ihre Vorteile:

- Die Belege bleiben bei Ihnen!
- Kein Sortieraufwand mehr!
- Tagesaktuelle Buchhaltung!
- Fachkompetenz durch Abwicklung beim Steuerberater!
- Freiräume für mehr Beratung!
- Preiswerte Lösung!
- Digitale Archivierung!

Steuerberatung für Heilberufe



VON ARPS-AUBERT & PARTNER
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

WIESENWEG 10 · 12247 BERLIN
TELEFON +49 (0)30 7 68 90 39 – 0
TELEFAX +49 (0)30 7 68 90 39 – 39
E-MAIL info@arps-steuerberater.de
www.arps-steuerberater.de
www.fibu-im-nu.de

ANZEIGE

KZV INTERN



Elektronische Gesundheitskarte: Einführung 2008 fragwürdig

Sie kommt – aber wann, ist (immer) noch nicht klar; die Gesundheitskarte, das weltweit größte Projekt seiner Art. Über das Tempo zur flächendeckenden Einführung bestehen nach wie vor große Unstimmigkeiten. Für Berlins Zahnärzte kann daher zur Zeit nur der Rat gegeben werden, sich auf die Einführung der Karte 2008 oder 2009 einzustellen, zu welchem konkretem Zeitpunkt dies geschieht, darüber gehen die Vorstellungen von Politik und Gesundheitsakteuren weit auseinander.

Während das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) auf die Einführung der Gesundheitskarte in einer vereinfachten Variante (Krankenversichertenkarte mit Lichtbild) drängt und seinen schon mehrmals verschobenen Terminplan nach außen hin offensichtlich nicht ganz der Lächerlichkeit überlassen will, weisen nicht nur diverse Akteure des Gesundheitssystems wie KZBV, KBV, sondern auch Ministerien (Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen) darauf hin, dass der Termin nicht zu halten sei.

Bayerns Sozialministerin Christa Stewens hat sich gar dafür ausgesprochen, einen sogenannten 100.000er-Test (Probelauf mit 100.000 Karten) durchzuführen, bevor die Karte, so wie es das BMG möchte, zum 01.04.2008 eingeführt wird. „Andernfalls bestünde die Gefahr, dass eine Karte ausgeliefert werde, die den ‚Elchtest‘ nicht bestanden habe. Die flächendeckende Einführung der eGK ergebe erst Sinn, wenn alle Praxistests abgeschlossen seien“, schreibt hierzu der Brancheninformationsdienst Schütze-Brief.

Für den stellvertretenden Vorsitzenden der KZBV, Günter Bucholz, ist die Einführung zum 01.04.2008 völlig unrealistisch. Er hält das vierte Quartal 2009 eher für ein Datum, das den derzeitigen Verzögerungen Rechnung trage. Doch nicht nur die KZBV, auch die niedergelassenen Ärzte, wie etwa Franz-Joseph Bartmann, der im Vorstand der Bundesärztekammer für die Karte zuständig ist, sehen der ehrgeizigen Terminplanung des Ministeriums mit Skepsis entgegen.

Gegenüber der Zeitung „Thüringer Allgemeinen (TA)“ erklärte der im BMG zuständige Staatssekretär Klaus Theo Schröder hingegen, die Einführung der Kartenterminals könne ab April 2008 beginnen. „Aus Schröders Angaben deutet sich bereits an, wie weitere Verzögerungen begründet werden könnten: Jetzt seien die Vertragspartner – unter anderem Kassen und Ärzte – gefragt, die Finanzierung der Infrastruktur zu klären. Danach sei der Weg frei. Das klingt, als sei der Schwarze Peter schon auf der Reise“, so die TA.

Stefan Grande

Wissenswertes zur Karte

Die KZV und KZBV werden rechtzeitig über den Zeitplan zur Einführung der Karte informieren, dennoch hier ein paar Hinweise. Zu ausführlicheren Tipps siehe MBZ 7/8 2007. Die KZBV hat zudem zur Karte einen flyer entwickelt, einsehbar und zum Herunterladen unter www.kzbv.de. Er kann auch angefordert werden: Formlosen Antrag an KZBV faxen (Faxnummer: 0221 – 4001178), flyer wird dann zugeschickt.

Computeranlage

Je nach Alter der Computerausstattung kann ein neuer Rechner nötig werden, da die Anwendungen der Karte vermutlich von älteren Betriebssystemen wie MS-DOS oder Windows 98 nicht unterstützt werden. Alte Lesegeräte müssen gegen neue ausgetauscht werden, die Praxisverwaltungsoftware muss für die neuen Anwendungen angepasst werden.

Funktionen der Karte

Die Gesundheitskarte übernimmt die Funktion der bisherigen Krankenversichertenkarte. Sie enthält die Stammdaten des Versicherten (z.B. Name, Adresse und Versicherungsnummer), Zuzahlungsbefreiungen sowie ein Foto des Versicherten. Einige Funktionen der neuen Karte sind für alle gesetzlich Krankenversicherten Pflicht, andere sind freiwillig.

Elektronischer Zahnarztausweis und Praxisausweis

Zahnärzte erhalten als Heilberufsausweis nach Beantragung bei der Kammer einen digital lesbaren **Zahnarztausweis**, der den bisherigen Ausweis ersetzt. Damit das Praxispersonal weiterhin in der Lage ist, bestimmte Verwaltungsaufgaben eigenständig durchzuführen, erhält jede Praxis einen digital lesbaren **Praxisausweis**, der über die KZV zu beziehen ist. Er ermöglicht den *eingeschränkten* Zugriff auf die Patientendaten.

Stefan Grande



Dr. Rolf Koschorrek, Zahnarzt und Bundestagsabgeordneter

Neun Thesen zur Gesundheit in Deutschland

Der Berliner KZV und den Zahnärzten der Stadt ist er durch mehrere Besuche beim KZV-Stammtisch schon ein alter Bekannter, der niedersächsische Zahnarzt und Bundestagsabgeordnete Dr. Rolf Koschorrek. Für die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT) hat Koschorrek als Leiter der Gesundheitskommission der CDU/CSU-Bundestagsfraktion neun Thesen zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens vorgelegt, die wir den MBZ-Lesern nicht vorenthalten wollen.

1. Das deutsche Gesundheitswesen muss grundlegend neu ausgerichtet werden. Der stärkste Wachstumsbereich unserer Wirtschaft braucht mehr Eigenverantwortung und weniger staatliche Einflüsse. Dies ist nur möglich, wenn radikal Strukturen vereinfacht werden. Transparenz muss das Motto künftiger Reformen sein. Verantwortungsvoll handeln kann nur, wer in der Lage ist, zu verstehen, was mit seinen Mitteln im System passiert und ob sie effizient eingesetzt werden.
2. Die Finanzierung des deutschen Gesundheitswesens muss langfristig auf eine sichere Basis gestellt und nachhaltig demographiefest werden. Das Gesundheitswesen braucht mehr Kapitaldeckung.
3. Mit einer Beitragsreform müssen die Weichen dafür gestellt werden, die Finanzierung des Gesundheitswesens vom Faktor Arbeit abzukoppeln, um so die Lohnzusatzkosten zu senken.
4. Die Ausdehnung des staatlichen Einflusses auf das Gesundheitswesen und der fortschreitende Zentralismus sind abzuwenden. Starke Selbstverwaltung und das Prinzip der Subsidiarität sind in den Vordergrund zu stellen.
5. Die Eigenständigkeit der PKV als Kranken- und Pflegevollversicherung ist zu wahren, die Einführung von GKV-Strukturen in die PKV oder die Vermischung beider Systeme abzulehnen. Die gesetzlichen Krankenkassen sollten wie Unternehmen agieren, die wirtschaftlich im Wettbewerb miteinander konkurrieren. Übertriebene Umverteilungsmechanismen wie der geplante morbiditäts-orientierte Risiko-Struktur-Ausgleich als Weg zur Einheitskasse müssen verhindert werden.
6. Die überwiegend mittelständischen und freiberuflichen Strukturen im Gesundheitswesen müssen gestärkt werden.



Dr. Koschorrek, hier ein Archibild vom letzten KZV-Stammtisch, bei dem er als Gast geladen war.

7. Der Versicherte soll und muss stärker in den Mittelpunkt des Gesundheitswesens treten. Eine Reform muss finanzielle Anreize für gesundheitsförderndes Verhalten bieten.
8. Versicherungsfremde Leistungen müssen aus dem Katalog der gesetzlichen Krankenversicherung gestrichen werden. Gesamtgesellschaftliche Aufgaben sind aus dem allgemeinen Steuerhaushalt, über das medizinisch Notwendige hinausgehende Zusatzleistungen eigenverantwortlich von den Versicherten zu finanzieren. Die Teilhabe am medizinischen Fortschritt und der flächendeckenden medizinischen und pharmazeutischen Versorgung muss sichergestellt werden.
9. Um eigenverantwortlich Entscheidungen treffen zu können, ist die Kostentransparenz und die Vertragsfreiheit zwischen Versicherten und Leistungserbringer herzustellen. Hierzu muss die Umsteuerung vom Sachleistungs- zum Kostenerstattungsprinzip erreicht werden.

sg/pm

ZE-Festzuschüsse: Systemumstellung gut überstanden

Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) hat im November 2007 den 9. Festzuschussbericht veröffentlicht. Darin werden die Entwicklungen im Zeitraum 2005 bis 1. Hj. 2007 analysiert und bewertet. Die KZBV kommt dabei insgesamt zu einem positiven Urteil über die Systemumstellung.

Die Einführung des Festzuschuss-Systems im Bereich Zahnersatz (ZE) brachte im Jahr 2005 und hier insbesondere im 1. Halbjahr einen starken Einbruch der ZE-Umsätze. Gründe dafür waren u. a. eine fehlende Übergangvereinbarung mit den Krankenkassen und die Verunsicherung der Patienten nach der Systemumstellung. Im darauffolgenden Jahr 2006 und im 1. Halbjahr 2007 normalisierte sich die Situation und die Umsätze stiegen wieder zum jeweiligen Vorjahreszeitraum. Damit wurde ein Teil der Rückgänge aufgeholt. In Berlin verlief die Entwicklung ähnlich der in Gesamtdeutschland, einem etwas stärkerem Einbruch im Jahr 2005 folgte eine

stärkere Erholung im Jahr 2006. Zu berücksichtigen bei diesen Zahlen ist, dass seit 2005 die Direktabrechnung von Heil- und Kostenplänen bei den Krankenkassen möglich ist und mittlerweile 15-20% der Umsätze nicht mehr über die KZVen abgerechnet werden.

Um zu beurteilen, ob es zu einer Verschlechterung des Versorgungsniveaus mit Zahnersatz gekommen ist, verweist der KZBV-Bericht darauf, dass das Ausgangsniveau im Jahr 2004 durch Vorzieheffekte stark überhöht war. Die Berücksichtigung all dieser genannten Fakten ergibt aus Sicht der KZBV keine nachhaltige Beeinträchtigung des Versorgungsniveaus.

Veränderung abgerechnete ZE-Umsätze gegenüber Vorjahr (Honorar u. Mat.-Lab.)

	Berlin (über KZV)	Deutschland (über KZV)	Deutschland (KZV und Direktabrechnung)
2005	-39,1 %	-36,9 %	-28,8 %
2006	9,2 %	4,4 %	9,1 %
1. Hj. 2007	4,6 %	6,2 %	6,2 %

Ein ähnliches Bild wie bei den Umsätzen zeigt die Entwicklung der Fallzahlen. Hier waren die Rückgänge im Jahr 2005 allerdings nicht so stark ausgeprägt.

Veränderung abgerechnete ZE-Fälle gegenüber Vorjahr

	Berlin (über KZV)	Deutschland (KZV und Direktabrechnung)	
2005	-24,8 %	-15,0 %	
2006	4,5 %	3,6 %	
1. Hj. 2007	1,7 %	2,5 %	

Zur Frage „Ist die Versorgung als Folge der Festzuschüsse teurer geworden?“ hat die KZBV die GOZ-Steigerungsfaktoren bei ZE-Mehrkostenvereinbarungen (2004) bzw. gleich- und andersartigen Versorgungsmethoden im Stichprobenverfahren erhoben und ausgewertet. Bei dieser Auswertung

war nur ein leichter Anstieg im Zeitraum von 2004 bis zum 1. Halbjahr 2007 von 2,40 auf 2,51 zu verzeichnen. Nach Meinung der KZBV zeigt sich hier, dass von den Zahnärzten moderat abgerechnet wird und verweist auf den durchschnittlichen GOZ-Steigerungsfaktor bei Privatpatienten von 2,80.

GOZ-Steigerungsfaktor Zahnersatz (aus HKP-Stichproben)

2004	2005	2006	1. Hj. 2007
2,40	2,41	2,51	2,51



Eine ähnliche Aussage liefern Zahlen für die KZV Berlin zur Art der Zahnersatzversorgung, wo

etwa dreiviertel aller über die KZV abgerechneten ZE-Fälle Regelversorgungen darstellten. Damit kann auch für Berlin

belegt werden, dass keineswegs überwiegend „teure“ Versorgungen angefertigt werden.

Anzahl der ZE-Fälle nach Art der Versorgung (KZV Berlin)

	Andersartige Versorgung	Gleichartige Versorgung	Regelversorgung	Gesamt
2005	1.365	99.301	322.358	423.024
2006	673	117.965	335.820	454.458
1. Hj. 2007	288	62.546	168.473	231.307

Anzahl der ZE-Fälle nach Art der Versorgung (KZV Berlin)

	Andersartige Versorgung	Gleichartige Versorgung	Regelversorgung	Gesamt
2005	0,32 %	23,47 %	76,20 %	100,00 %
2006	0,15 %	25,96 %	73,89 %	100,00 %
1. Hj. 2007	0,12 %	27,04 %	72,84 %	100,00 %

Im Weiteren geht der 9. Festzuschussbericht darauf ein, wie sich die Systemumstellung auf die Abrechnungshäufigkeit bestimmter Therapieformen ausgewirkt hat. Hier nimmt der Bericht besonders die **Teleskopkrone** ins Visier. Da die Teleskopkrone eine vergleichsweise teure Versorgung darstellt und in Deutschland häufiger angewandt wurde als in anderen europäischen Ländern, erfolgte eine Beschränkung auf Eckzahnindikationen. Nachdem im Jahr 2004 noch 24,1 Teleskope auf 100 Neuversorgungsfälle kamen, sank die Zahl danach



auf 19,1 Teleskope. Im Gegenzug stieg die Zahl der **Einzelkronen** in 2004 von 81,9 je 100 Neuversorgungsfälle auf 99,5 Einzelkronen im Jahr 2006.

Ein anderer wichtiger Trend ist die kontinuierliche **Zunahme von Implantat- bzw. Suprakonstruktionen**. Ihr Anteil belief sich im Jahr 2006 auf 1,8% aller Zahnersatzfälle und stieg im 1. Halbjahr 2007 weiter auf 2,0 %.

Ralf Mohrmann
Referent für Vertragswesen

Lars Junghans
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Medizinrecht

Guido Radau
Rechtsanwalt

Sebastian Retter
Rechtsanwalt

Benjamin Kühn
Rechtsanwalt

Christina Bellmann-N'Goussan
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht

Medizinrecht

- Zulassungsangelegenheiten
- Praxiskauf/Praxisverkauf
- Praxiskooperation (MVZ, Berufsausübungsgemeinschaft etc.)
- Wirtschaftlichkeitsprüfungen/Individualbudget
- Arbeitsrecht in der Arztpraxis
- Praxismietrecht
- Eheverträge
- Berufsrecht

Zentrale
Fon: (0049-30) 81 46 38 70
Fax: (0049-30) 81 46 38 99
www.junghans-radau.de

Charlottenburg-Wilmersdorf
Lietzenburger Straße 99
10707 Berlin

Hohenschönhausen-Lichtenberg
Hauptstraße 9 d
13055 Berlin

J U N G H A N S & R A D A U
Rechtsanwälte

ANZEIGE

Vertreterversammlung der KZBV in Düsseldorf – II

Die 8. Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung am 21./22.11.07 in Düsseldorf stand im Zeichen eines geänderten Bildes im und vom Gesundheitswesen durch WSG und VÄndG sowie dem Haushaltsplan der KZBV für 2008. Der rheinische Geist, der über der Stadt schwebt, half bei manchen Entscheidungen.

Nach einem urkomischen und geselligen Abend im Düsseldorfer Kom(m)ödchen, zu dem die gastgebende KZV Nordrhein eingeladen hatte, ging es pünktlich um 09.15 Uhr am zweiten Sitzungstag weiter.



Da geht's lang, KZBV-Vorstand Dr. Fedderwitz weist die Richtung

Wolfgang Eßer komplettierte den Bericht des Vorstandes mit einer Darstellung der Arbeitsergebnisse sowie einer Übersicht über die Entwicklung der laufenden Projekte des unter seiner Regie stehenden Vertragsressorts mit den Abteilungen Vertrag, Gesundheitsökonomie und Statistik.

Dabei ging er insbesondere auf folgende Punkte ein:

- Vergütungsverhandlungen mit den Kostenträgern der gesetzlichen Unfallversicherung
- Anhebung der KFO- / PAR-Gutachtergebühren im Primärkassenbereich
- ZE-Festzuschüsse
- Zweitmeinung
- Bundesmantelvertragliche Umsetzung VÄndG (Halbjahresbilanz)
- Gesetzesinitiative „Strukturverschiebungen“
- Vergütungsangleichung VdAK / AEV
- GOZ-Novelle
- Basistarif
- Vertragswettbewerb/Servicegesellschaft

Eßer thematisierte, dass es Nahziel des BMG ist, durch Selektivverträge, Basistarif oder Praxisketten die Voraussetzungen zu schaffen, ein System kombinierter Wettbewerbs Elemente zu

etablieren, von dem der Staat bisher nur träumen konnte. Es ist der Weg zur Einheitskasse, zum Einheitssystem. Der Wettbewerb gibt den Versicherten – ob PKV oder GKV – die Möglichkeit Patientenströme zu steuern. Auf Kostenträgerseite steht am Ende ein System weniger Marktmächte und Oligopole, das sich aus dem Topf von Voll- („Grund“-) und Zusatzversicherungen füttert. Die Kombination aus Kollektiv- und Selektivverträgen mit unterschiedlichen Konstellationen von Leistungsträgern gefährdet das von uns geschützte System rein kollektiver Vertragsverhältnisse. Konkurrenz in der Kollegenschaft und eine zunehmende Asymmetrie in den Verhandlungen zwischen einem künftigen Spitzenverband Bund der GKV und einer durch Selektivverträge geschwächten Allianz von KZVen und KZBV sind ein von der Politik und GKVen bewusst herbeigeführtes System.



Kaffeepause, KZV-Vorstandsreferent Dr. Meyer, Vorstandsvorsitzender Dr. Husemann und Vorstandsmitglied Peter Herzog (v.l.n.r.)

Die strategische Basis heißt „Divide et impera“!

Das schreit nach Widerstand, fordert die Interessenvertretung der Zahnärzteschaft auf allen Ebenen. Wir müssen uns aufstellen, den Oligopolen zu begegnen. Es geht darum das Kollektivvertragssystem möglichst zu erhalten und dort, wo es erforderlich ist, moduliert weiterzuentwickeln. Mehr noch: Wir müssen das Selektivvertragssystem mit unserem kollektivistischen Ansatz für den Berufsstand aktiv und für die Zahnärzteschaft profitabel nutzen.

An den Bericht des Vorstandes schloss sich eine konstruktive und produktive Diskussion an die in die Verabschiedung von den nachfolgend aufgeführten Leitansätzen mündete:

Die Vertreterversammlung der KZBV fordert eine betriebswirtschaftlich basierte Novellierung der GOZ und lehnt die Einführung des Basistarifs ab.

Die Delegierten sprachen sich einstimmig für eine Novellierung der GOZ „auf der Grundlage einer fundierten betriebswirtschaftlichen Kosten- und Leistungsrechnung“ aus. Den Plänen des Gesetzgebers, die seit 1988 nicht mehr angepasste Gebührenordnung „kostenneutral“ zu novellieren, wurde eine klare Absage erteilt. Die Bundesregierung solle „eine dem Stand der zahnmedizinischen Wissenschaft entsprechende innovative Gebührenordnung“ vorlegen, die dem im Zahnheilkundengesetz niedergelegten Interessenausgleich zwischen Patient und Zahnarzt berücksichtigt.

In einem weiteren Beschluss forderte das Zahnärzterparlament konkret, bei der Novellierung der GOZ keine Trennung der Füllungspositionen in eine Füllungsgrundleistung und einen Füllungszuschlag vorzunehmen, da nur einheitliche Füllungspositionen „die Transparenz der Leistungserbringung und –abrechnung gewährleisten und dem Anrecht der Zahnärzte nach einer angemessenen Vergütung Rechnung tragen“. Ebenso einstimmig wurde die Einführung eines Basistarifs in der PKV abgelehnt, da „damit die Unterschiede der GKV zur PKV nivelliert“ und der „Einstieg in die Einheitsversicherung“ vollzogen werde.

Vorstand der KZBV erhält Mandat zur konzeptionellen Vorbereitung einer Servicegesellschaft.

In einer mit überwältigender Mehrheit getroffenen EntschlieÙung beauftragte die Vertreterversammlung den Vorstand der KZBV „bis zur nächsten Vertreterversammlung im Juni 2008 ein detailliertes Konzept für eine Servicegesellschaft auszuarbeiten, basierend auf einer Geschäftsfeldanalyse selektivvertraglicher Möglichkeiten im Bereich der GKV und PKV.“ Ziel der Maßnahme soll es sein, „die Interessen der Vertragszahnärzte zu stärken, die Erfah-

rung des KZV-Systems zu bündeln und eine Aushöhlung der vertragszahnärztlichen Versorgung zu verhindern“ sowie einer „Asymmetrie in den Vertragsbeziehungen entgegenzuwirken“. Angesichts der Aktivitäten von Managementgesellschaften, Franchiseketten und Investoren sei es unerlässlich, dass das System der zahnmedizinischen Versorgung unter Beachtung regionaler Besonderheiten durch die KZVen und die KZBV selbst weiterentwickelt werde.

Plädoyer für die Anhebung der Vergütungen in den neuen Bundesländern und Abschaffung der Budgetierung.

Die Vertretung der 56000 Vertragszahnärzte in Deutschland votierte einmütig dafür, die Vergütung zahnärztlicher Leistungen in den neuen Bundesländern auf das Niveau der alten Bundesländer anzuheben, und forderte den Gesetzgeber auf, „die längst überfällige Vereinheitlichung der Vergütungsstrukturen“ anzugehen. Darüber hinaus, so die Stoßrichtung eines weiteren Beschlusses, solle die Budgetierung in der vertragszahnärztlichen Versorgung abgeschafft werden. Mit einer starren Anbindung an die Grundlohnsumentwicklung könne die Versorgung der Patienten nicht am zahnmedizinischen Bedarf ausgerichtet werden.

Delegierte warnten vor Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht durch Neuregelung der Kommunikationsüberwachung

In einem einstimmig gefassten Beschluss forderte die Vertreterversammlung den Gesetzgeber auf, „bei der Neuregelung der Kommunikationsüberwachung die ärztliche Schweigepflicht unverändert zu bewahren.“ Mit „Lauschangriffen auf Arzt-Patienten-Gespräche“ werde die ärztliche Schweigepflicht, die Grundlage allen ärztlichen Handelns sei, ausgehöhlt.

Im TOP 5 erfolgte anschließend die Beschlussfassung über weitere eingereichte Anträge.

Die VV wurde mit dem Bericht des Kollegen Manfred Wolf über den für das Jahr

2008 aufgestellten Haushaltsplan (TOP 7) komplettiert.

Dabei wurde der vom Vorstand am 19. September 2007 aufgestellte Haushaltsplan für das Jahr 2008 von der VV in Einnahmen mit einer Vermögenszunahme von Euro 389.838,65 und Ausgaben in Höhe von Euro 11.663.046,65 einstimmig festgestellt. Der Monatsbeitrag für das Haushaltsjahr 2008 wurde auf 15,50 Euro je beitragspflichtiges Mitglied der KZVen festgesetzt, inkl. eines für die nächsten 4 Jahre enthaltenen Sonderbeitrages in Höhe von 0,60 Euro pro Monat für die „Rücklage Sozialkosten KZBV“ für den Berlinumzug. Der Investitionshaushalt der KZBV für 2008 wurde einstimmig beschlossen.

Der Antrag des Kollegen Volker Oehler (KZV Thüringen), die Fahrkostenschädigung ab 01.01.2008 bei Benutzung des eigenen Pkw auf 0,70 Euro festzusetzen (Erhöhung um 0,05 Euro), wurde von der VV mit Mehrheit, bei zwei Gegenstimmen und drei Enthaltungen, angenommen.

Die Versammlung wurde um 17.45 Uhr durch den Vorsitzenden, Kollegen Pochhammer, geschlossen.

Jörg Meyer

Praxisschilder
Neuheit-jetzt auch mit
SOLARBELEUCHTUNG
keine Kabel-weltgehend wartungsfrei



Zahnärztin
Sabine Baumann
Tel. 84 10 90 40

Mo	Di	Mi	Do	Fr
12-20	9-12 15-18	9-12	9-12 14-20	9-12 13-17

und nach Vereinbarung

Schnelldienst
unverbindlicher Hausbesuch
in Berlin

InfoCard Tel. (030) 84 10 90 40
Fax (030) 84 10 90 41

infocard@infocard-berlin.de

ANZEIGE

UPDATE

Referentin:
Regina Först · Bordesholm

Update ZAH/ZFA: 2008 wird eine Lächeljahr

Kurs
9090.1

Sa 02.02.2008
09:00 - 15:00 Uhr

Kursgebühr
EUR 55,00

Start ins neue Jahr – der leichte Weg, seine Ziele zu erreichen!
die Kraft der Gedanken; der Mensch ist, was er denkt; die innere positive Einstellung als Erfolgsfaktor; es gibt keinen dauerhaften Erfolg gegen seine innerste Überzeugung
Generation 50plus – Zielgruppe mit Zukunft
eine vernachlässigte Zielgruppe mit hohen Ansprüchen – und hoher Finanzkraft; Der „Best Ager“ als Patient hat andere innere Leitbilder und setzt neue Maßstäbe

Positive Ausstrahlung – wenn ich lächle, lächelt die Praxis – und der Patient zurück!
Ausstrahlung: Von der inneren Einstellung zur äußeren Darstellung; die innere positive Einstellung als Erfolgsfaktor; Selbst-Bewußt-Sein heißt, sich seiner selbst bewusst zu sein; Die Freude, die von innen kommt, ist leicht; die Macht der nonverbalen Kommunikation; Corporate Fashion in der Zahnarztpraxis

STRUKTURIERTE FORTBILDUNG 2008

Moderation:
Prof. Dr. Dr. Volker Strunz · Berlin

Strukturierte Fortbildung: Implantologie

80 Punkte

Kurs
2014.2

Erster Teil
15./16.02.2008

Kursgebühr
EUR 2.925,00

Frühbucherrabatt möglich!

Referenten:
Prof. Dr. Herbert Deppe - München
Prof. Dr. Dr. Volker Strunz - Berlin
PD Dr. Dr. Michael Stiller - Berlin
OÄ Dr. Katrin Döring - Berlin
OA Dr. Wolfgang Hannak - Berlin
Dr. Dr. Roland Streckbein - Limburg
OA Dr. Frank Peter Strietzel - Berlin

Termine:
15.02.2008 14:00-19:00 /16.02.2008 09:00-17:00 Uhr
15.03.2008 09:00-18:00 Uhr
18.04.2008 14:00-19:00 /19.04.2008 09:00-17:00 Uhr
23.05.2008 14:00-19:00 /24.05.2008 09:00-17:00 Uhr
14.06.2008 09:00-18:00 Uhr
06.09.2008 09:00-18:00 Uhr

STRUKTURIERTE FORTBILDUNG 2008

Moderation:
Dr. Dirk Polonius · Prien/Chiemsee

Strukturierte Fortbildung: Manuelle und Osteopathische Medizin

84 Punkte

Kurs
1020.0

Erster Teil
15./16./17.02.2008

Kursgebühr
EUR 2.545,00

Frühbucherrabatt möglich!

Referenten:
Dr. Wolfgang Boisserée - Köln-Sürth
Dr. Hans Garten - München
Dr. Dirk Polonius - Prien/Chiemsee
Dr. Werner Schupp - Köln

Termine:
15.02.2008 14:00-19:00 /16.02.2008 09:00-18:00 Uhr
17.02.2008 09:00-14:00 Uhr
07.03.2008 14:00-19:00 /08.03.2008 09:00-18:00 Uhr
09.03.2008 09:00-14:00 Uhr
19.09.2008 14:00-19:00 /20.09.2008 09:00-18:00
21.09.2008 09:00-14:00 Uhr
21.11.2008 09:00-17:00 /22.11.2008 09:00-17:00 Uhr

STRUKTURIERTE FORTBILDUNG 2008

Curriculum für Hypnose und Kommunikation in der Zahnmedizin

96 Punkte

Kurs
6030.0

Erster Teil
22./23.02.2008

Kursgebühr
EUR 2.775,00

Frühbucherrabatt möglich!

Referenten:
Dr. Horst Freigang - Berlin
Dr. Albrecht Schmierer - Stuttgart
Dr. Gerhard Schütz - Berlin

Veranstaltungsort:
Berlin

Termine:
22.02.2008 14:00-20:00 /23.02.2008 09:00-18:00 Uhr
04.04.2008 14:00-20:00 /05.04.2008 09:00-18:00 Uhr
23.05.2008 14:00-20:00 /24.05.2008 09:00-18:00 Uhr
20.06.2008 14:00-20:00 /21.06.2008 09:00-18:00 Uhr
26.09.2008 14:00-20:00 /27.09.2008 09:00-18:00 Uhr
10.10.2008 14:00-20:00 /11.10.2008 09:00-18:00 Uhr

8+2 Punkte


KIEFERORTHOPÄDIE
Fotodokumentation in der kieferorthopädischen Praxis

 Referent:
 Prof. Dr. Ralf Radlanski · Berlin

Wie kann man aber unscharfe Bilder mit zu wenig Tiefenschärfe vermeiden? Warum wird oft der Bildausschnitt zu groß oder schief gewählt, oder warum fehlen oft die ersten Molaren im Bild? Wie kann man zu dunkle oder farbstichige Bilder vermeiden? Was kann man im Nachhinein noch mit den Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung korrigieren? Wie müssen die digitalen Bilder im Rechner archiviert werden, damit man sie auch bei der Vielzahl der Bilder wiederfindet? Welches Dateiformat ist sinnvoll?

Es ist Ziel des Kurses, zu angesprochenen Fragen praktikable Antworten zu geben und so lange zu üben, bis richtig fokussierte, gerade Bilder mit dem richtigen Bildausschnitt und der richtigen Farbtreue angefertigt werden können. Weiterhin soll ein Verständnis für die Besonderheiten und die Vorteile des digitalen Fotografierens geschaffen werden. Hierzu werden einige wichtige Funktionen der Software Adobe Photoshop® vorgestellt und geübt. **Kameras und Laptops müssen mitgebracht werden.**

 Kurs
0913.0

 Sa 02.02.2008
 09:00 - 17:00 Uhr

 Kursgebühr
 EUR 195,00

PROPHYLAXE UND DIAGNOSTIK
Der Einstieg in die professionelle Zahnreinigung

 Referentin
 Genoveva Schmid · Berlin

Was bedeutet „professionelle Zahnreinigung“? Was muss alles beachtet werden und was gehört dazu? Ein Einstiegs-kurs für alle, die wissen wollen, wie es richtig geht. Am Phantomkopf wird mit den entsprechenden Instrumenten und Geräten geübt. Die Anwendung von Scalern, die richtige Handhabung der Ultraschallgeräte, die Glattflächenpolitur sowie der Einsatz von Materialien und Hilfsmitteln werden in diesem Kurs am Modell vermittelt und angewandt. Fachkenntnisse über Zahnaufbau, Zahnhalteapparat und Erkrankungen werden vorausgesetzt.

Inhalte

- Alles zu Instrumenten und Geräten im Zusammenhang mit der PZR
- Die Anwendungssystematik
- Der Ablauf einer professionellen Zahnreinigung
- Praktisches am Phantom
- Die richtige Anwendung der Pulver-Wasser-Strahl-Geräte
- Was gehört zur Glattflächenpolitur mit Polierpasten?
- Interdentalraumreinigung

 Kurs
3007.4

 Fr 15.02.2008
 15:00 - 19:00 Uhr

 Sa 16.02.2008
 09:00 - 16:00 Uhr

 Kursgebühr
 EUR 375,00

MITARBEITERKURS
Abrechnungkurs: Zahnersatzabrechnung nach den Festzuschuss - Richtlinien

 Referentin:
 Gudrun Sieg-Küster · Wülfrath

Die Umsetzung der ZE-Festzuschussregelung wirft in der Umsetzung noch viele Probleme auf. Verunsicherungen führen zu nicht korrekt gestellten Heil- und Kostenplänen und damit zu wirtschaftlichen Verlusten für die Praxis. Dieser Workshop soll eine vollständige leistungsgerechte Berechnung der prothetischen Leistungen sowie die Kenntnisse in der BEMA und der GOZ und einen souveräneren Umgang mit den gesetzlichen Grundlagen vermitteln. Rechtssichere Vereinbarungen mit dem Patienten bilden die Grundlage für

eine stressfreie Umsetzung des geplanten und beantragten Zahnersatzes.

Privatvereinbarungen / Regelversorgung, gleich- und andersartige Versorgung und Mischfälle / Die acht Befundklassen und ihre korrekte Umsetzung / Vorstellung und Erklärung der 52 befundorientierten Festzuschüsse / Aktuelle Beschlüsse des Bundesausschusses / Beispiele aus der Praxis zur Übung

Für die Arbeit werden die BEMA und eine GOZ benötigt.

 Kurs
9036.0

 Sa 16.02.2008
 09:00 - 17:00 Uhr

 Kursgebühr
 EUR 185,00

6+8 Punkte


ALLGEMEINMEDIZIN
Homöopathie I Das vegetative Grundsystem nach Pischinger

 Referent:
 Dr. Werner Feldhaus · Hörstel

Theorie der Homöopathie

- Die homöopathische Arznei
- Wirksamkeit und Wirkungsweise homöopathischer Arzneimittel

- Die spezielle homöopathische Mittelfindung

- Das Leben und Werk Hahnemanns

Keine (Wund-)Heilung ohne Entzündung, Teil 1

- Anleitung zur Eigentherapie von Sinusitiden, Otitiden, Angina tonsillaris

- Was kann die Homöopathie in der zahnärztlichen Praxis?

- Hydrargyrum, Argentum, Cuprum, Stannum – angewandte Toxikologie

Literaturangaben und ausführliche Diskussion

Die Kurse Homöopathie II, III und IV werden ebenfalls im Jahr 2008 am Philipp-Pfaff-Institut angeboten!

Dieser Kurs wird vom Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte als offizieller Ausbildungskurs anerkannt.

 Kurs
2313.2

 Fr 22.02.2008
 14:00 - 19:00 Uhr

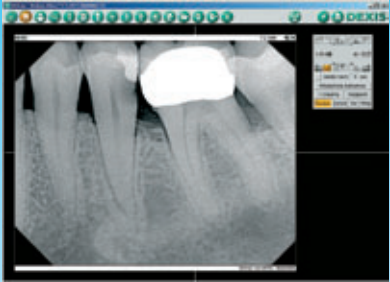
 Sa 23.02.2008
 09:00 - 17:00 Uhr

 Kursgebühr
 EUR 285,00



Das Systemhaus für die Medizin

Digitale Bildbearbeitung für die Zahnarztpraxis!



Digitales Röntgensystem DEXIS® Qualität die Sie sehen!

- Erster PerfectSize-Sensor im Clip Corner Design – runde und abgeschrägte Ecken
- Gute Plazierbarkeit – haptisch angenehmer
- DEXIS® Chip-Technologie und eine besonders große aktive Bildfläche
- Komplette Zahnaufnahmen auch im Querformat – ein Sensor für alles
- Erste PCMCIA-Röntgenkarte – einfacher Einsatz mit Notebook – schnell und mobil
- Beispielhafte Bildqualität



Damit nur Ihr Lächeln strahlt.



www.ic-med.de

Ja, das interessiert mich!

Rufen Sie mich an unter Tel.-Nr.: _____ / _____

Einfach per Fax an: 0345 – 29 84 19 – 60
Telefon: 0345 – 29 84 19 – 0 • e-mail: dexis@ic-med.de



Dienstagabend-Fortbildung

der Zahnärztekammer Berlin

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an.

Termin: 15. Januar 2008
Thema: Die Amalgamfüllung
Referent: Professor Dr. Walter Kamann

Termin: 12. Februar 2008
Thema: Adhäsivsysteme: Neuentwicklung – Wertung – Handhabung
Referent: Dr. Uwe Blunck

Zeit: 20.00 c.t. bis ca. 21.45 Uhr

Veranstaltungsort: Charité – Campus Benjamin Franklin
Hörsaal 1
Aßmannshauer Str. 4-6
14197 Berlin (Schmargendorf)

Fahrverbindungen:

- U-Bahn: U3 Heidelberg Platz oder Rüdeshheimer Platz
- S-Bahn: S41/42 Heidelberg Platz
45/46/47
- Bus: 101 Hanauer Straße
249 Heidelberg Platz
186 Rüdeshheimer Platz

Moderation: Dr. Helmut Kesler

Die Veranstaltungen werden mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.

Dienstagabendfortbildungen 2008 – geplante Termine –

- Termin: 15. Januar 2008
- Termin: 12. Februar 2008
- Termin: 04. März 2008
- Termin: 08. April 2008
- Termin: 06. Mai 2008
- Termin: 03. Juni 2008
- Termin: 01. Juli 2008

Sommerpause

- Termin: 09. September 2008
- Termin: 07. Oktober 2007
- Termin: 04. November 2008
- Termin: 02. Dezember 2008

Fortbildungs- Veranstaltungen

Datum:	25.-27. Januar 2008	Gebühr:	Gästebeitrag 20,- € (Anmeldung nicht erforderlich)
Was:	Sonderkurs für ZÄ u. Fachärzte HNO MR Dr. W. Bartel, Dr. med. F. Bartel, Sabine Bartel Schmerzen im Kopf-Hals-Bereich / Orofziales Syndrom / KISS	Bewertung:	Die Veranstaltung wird mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.
Wer:	Gesamtdeutsche Gesellschaft für Manuelle Medizin e. V. (GGMM)	Auskünfte: Tel./Fax:	Dr. Verena Klose 0 30/3 45 74 08
Wo:	Hotel Hoppegarten, Berlin, Köpenicker Str.1, 15366 Hoppegarten	Datum:	01. Februar 2008, 20.00 c. t.
Anmeldung/ Auskünfte: Tel.: Fax:	Geschäftsstelle der GGMM Wismarsche Str. 43-45, 18057 Rostock 03 81/1 21 61 03 03 81/1 21 61 24	Was:	Vortrag PD Dr. Gero Kinzinger, Aachen Der Functional Mandibular Advancer (FMA) – die Alternative zur kooperationsunabhängigen Bisslagekorrektur bei skelettalen Klasse-II-Anomalien
Datum:	30. Januar 2008, 19.00 Uhr	Wer:	Gesellschaft für Kieferorthopädie von Berlin und Brandenburg e.V.
Was:	OA Dr. F. Blankenstein, Berlin „Tele-Ring“ – ein Teleskopkronensystem komplett aus NE-Metall grazil, stabil, ohne Lot- und Lasernaht, preiswert	Wo:	Charité, Campus Benjamin Franklin, Hörsaal der Zahnklinik Süd, Aßmannshäuser Str. 4-6, 14197 Berlin
Wer:	Arbeitskreis für Prothetik in Berlin und Brandenburg e.V. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer u. Mitarbeiter	Gebühr:	Für Nichtmitglieder der Gesellschaft 20,00 €, Anmeldung nicht erforderlich
Wo:	FU Berlin, Klinikum Benjamin Franklin, Zahnklinik, Hörsaal II, Aßmannshäuser Str. 4-6, 14197 Berlin	Bewertung:	Die Veranstaltung wird mit 2 Fortbildungspunkten bewertet. Aktuelles Programm auch unter www.kfobb.de

11. Tag der offenen Tür

Feste verankert
26.01.2008

Beginn: 09.00 Uhr

Ort: Charité – Universitätsmedizin Berlin
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Aßmannshäuser Str. 4-6, 14197 Berlin
Hörsaal 1

Organisation und Veranstalter:

Prof. Dr. R.-R. Miethke
Abteilung f. Kieferorthopädie, Orthodontie und
Kinderzahnmedizin
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Campus Virchow-Klinikum
Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin

Sonntag, 26. Januar 2008

09.30 Uhr Begrüßung, Leiter der Abteilung
Prof. Dr. Rainer-Reginald Miethke
09.40 Uhr Präsident der Zahnärztekammer Berlin
Dr. Wolfgang Schmiedel
09.50 Uhr Das Kreuz mit dem Kreuz
PD Dr. Olaf Süß, Dr. Friedrich Boegner
10.30 Uhr **Diskussion – Kaffeepause**
11.15 Uhr Dehnung im Unterkiefer. Nicht immer,
aber immer öfter?
Steffi Galén
11.30 Uhr Unsichtbar verankert
Dr. Anja Gummelt

11.45 Uhr Geteilter Zahn = halbes Verankerungsleid
Dr. Juliane Mehnert
12.00 Uhr Wenig Knochen, wenig Verankerung
Nadin Mahjoub
12.15 Uhr Wie fest ist fest? Erfolgsraten von Kortikalisschrauben
Cindy Spors
12.30 Uhr Qualitätsmanagement durch moderne Technologien
Christoph Kossack

12.45 Uhr **Diskussion – anschließend Imbiss**

Die Veranstaltung wird mit 3 Fortbildungspunkten bewertet.

Anmeldung erbeten: Sekretariat Prof. Dr. R.-R. Miethke, z. H. Herrn Schoetzau
Tel.: 0 30/450-562 512, Fax: 0 30/450-562 911, E-Mail: claus.schoetzau@charite.de

Schmerzen und Kosten vermeiden! Manuelle und osteopathische Medizin in der Zahn- und Kieferheilkunde

In der orthopädischen Praxis häuft sich in den letzten Jahren die Zahl der chronischen Schmerzpatienten. Insbesondere Rückenschmerzen sind, trotz abnehmender Schwere körperlicher Arbeit, weiter auf dem Vormarsch. Dies führt nicht selten bis zur Fibromyalgie. Im HNO-Gebiet spielen Tinnitus, Schwindel, Otagie u.A. eine große Rolle. Auch Kopfschmerzen, atypischer Gesichtsschmerz, vegetative Störungen, Konzentrationsprobleme, Skoliosen bei Kindern und v.A.m.. Erkrankungen können hier von der CMD mit beeinflusst werden oder werden sogar von ihr ausgelöst.

In den letzten Jahren haben wir eine Reihe von manualtherapeutischen und osteopathischen Teste entwickelt und geprüft, mit deren Hilfe auch der Zahnarzt oder Kieferorthopäde die Genauigkeit seiner Zahn- und KFO-Versorgung überprüfen kann.

Dabei haben sich 4 in der manuellen Medizin und Osteopathie etablierte und seit Jahrzehnten bewährte Teste herauskristallisiert, mit deren Hilfe wir insbesondere die vertikale Höhenminderung feststellen und die zahnmedizinische Versorgung prüfen können. Wesentlich ist dabei die funktionelle Orientierung am Menschen, die ohne den Einsatz von aufwendigen und teuren Geräten auskommt. Die bildgebenden und apparativen Verfahren sind zwar beeindruckend, berücksichtigen aber häufig nicht die Wahrnehmung des Patienten. Die 4 Teste (Rumpfrotation im Sitzen, variable Beinlängendifferenz, Priener Abduktionstest und der Leg-Turn-in-Test) stellen die diagnostische Basis dar. Diese werden mit und ohne Biss (maximale Interkuspitation) getestet und zeigen häufig erhebliche Veränderungen. In der u. a. Doktorarbeit waren dies folgende:

(Unterschied vor Therapiebeginn "ohne Biss" zu "mit Biss" Mittelwerte positiv getesteter Pat. aus einem Kollektiv von 46 Pat.)

	Differenz bei Biss li	Differenz bei Biss re	Range
Rumpfrotation	-6,82°	-7,35°	-15 bis -30°
Var. Beinlänge	-1,02 cm		-0,5 bis -2cm
Priener Abduktionstest	-9,87°	-6,79°	5 bis -30°
Leg-turn-in	-15°		-10 bis -30°

Voraussetzung für die exakte Messung der Bisshöhe war die vorher optimale Einstellung des Bewegungsapparates durch einen Manualtherapeuten oder Osteopathen. Dabei wurde streng darauf geachtet, dass möglichst alle Funktionsstörungen, insbesondere die der Füße, des Beckens, der Wirbelsäule, des Schädels und der Kopfgelenke beseitigt wurden. Im Folgenden wurden die Teste ohne Biss wiederholt und brachten dann symmetrische Befunde. Erst danach musste der Patient nochmals zubeißen und die Teste wurden wiederholt. Zeigten sich bei mindestens 2 Testen wieder pathologische Abweichungen, wurde anschließend solange Okklusionsfolie eingelegt, bis die peripheren Teste wieder symmetrisch waren. Dabei ergaben sich erstaunliche Höhendifferenzen. Über alle 46 in einer Doktorarbeit untersuchten Patienten ergab sich ein Mittelwert von 243µ einseitiger Höhenminderung. Es konnte dabei eine Genauigkeit von 10-20µ erreicht werden. Anschließend erfolgt in enger Kooperation mit dem ZA oder KFO eine Versorgung mit einer Aufbisschiene oder ein Erhöhung der fehlenden Bisshöhe. Die Kontrolle der Zahnärztlichen Versorgung wurde dann wieder mit den o. a. Testen durchgeführt.

Ein weiterer Parameter der untersucht wurde, war der Einsatz des Ohrakupunkturpunktes nach Prof. Gumbiller. Durch das Setzen der Nadel konnte eine vollständige Entspannung der Kaumuskulatur erreicht werden und der Zahnarzt war in der Lage, eine optimale Versorgung einzubringen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Kieferorthopäden auf der einen Seite und Manualtherapeut und Osteopath auf der anderen Seite stellt hierbei die Basis für das Gelingen dar. Da die optimale Versorgung aber gelegentlich nicht möglich ist, sollten die Zahnärzte Diagnostik und Therapie der wesentlichen Funktionsstörungen selber beherrschen, um hier Probleme frühzeitig zu erkennen. Die Untersuchungsverfahren von Becken, Wirbelsäule, Schädel, der Kopfgelenke und der Kiefergelenke sowie einige wesentliche Therapieverfahren sind Thema der Kurse am Phillip-Pfaff-Institut. Weiterhin sollen Zusammenhänge mit Verschiedenen Krankheitsbildern aufgezeigt werden und eine Einführung in die Akupunktur erfolgen, um den Akupunkturpunkt nach Prof. Gumbiller setzen zu können. Im vierten Teil des Kurses wird dann auf die Umsetzung der gefundenen Probleme in der Zahn- und Kieferheilkunde eingegangen. Ziel ist es, die negativen peripheren Auswirkungen auf den Bewegungsapparat und umgekehrt vom Bewegungsapparat auf die Zähne frühzeitig zu erkennen. Damit kann eine teure Korrekturversorgung zum Wohle unserer Patienten vermieden werden.

Dr. Dirk Polonius



- Facharztausbildung zum FA für Physikalische und Rehabilitative Medizin; Zusatzbezeichnungen: Naturheilverfahren, Chirotherapie, Akupunktur
- Privat niedergelassen im Prienamed Ärztehaus, Zentrum für Ganzheitsmedizin in Prien am Chiemsee seit 2001
- Seit 2001 Dozent für Akupunktur und Mitglied des Vorstandes beim Verein für Traditionell chinesische Akupunkturpraxis e.V.
- Seit 1997 Dozent beim DGMSM (FAC) für Manuelle Medizin/Chirotherapie und Mitglied des Vorstandes (seit 2004)
- Neben der Kursleitung der DGMSM-Kurse noch Spezialkurse für Zahnärzte und Kieferorthopäden, Spezialkurse für HNO-Ärzte, Spezialkurse für Kinderärzte
- Seit 1996 Dozent der Akademie Münchner Modell der Erich-Rothenfuß-Stiftung für Naturheilverfahren an der Technischen Universität München



1020.0

Strukturierte Fortbildung: Manuelle und Osteopathische Medizin in der Zahnheilkunde

Erster Termin: 15./16./17.02.2008
Insgesamt: 4 Wochenenden

Zahnärztliche Beratungspflicht und Eigenverantwortlichkeit des Patienten

Haftung des Zahnarztes für mangelhafte Mundhygiene des Patienten?

„Vorbeugen ist besser als heilen“ besagt ein Sprichwort. Diese Erkenntnis hat auch Eingang in die Gesetzgebung gefunden, denn Gegenstand der gesetzlichen Krankenversicherung sind auch sogenannte „Leistungen zur primären Prävention“ (z.B. die Maßnahmen der Gruppen- und Individualprophylaxe für Kinder und Jugendliche). Mittelbare Prävention soll aber auch durch Schaffung von Kostenanreizen erfolgen, z.B. durch Erhöhung der Festzuschüsse bei mindestens einmaliger zahnärztlicher Kontrolluntersuchung über fünf oder zehn Jahre hinweg.

In Zeiten zunehmender Leistungskürzungen mag daher – überspitzt formuliert – patientenseits die Bereitschaft zunehmen, „Deckungslücken“ bei der prothetischen Versorgung mit (angeblichen) Haftungsansprüchen gegen die Zahnärztin/den Zahnarzt wegen fehlender Prophylaxeberatung zu schließen.

Inwieweit muss also der behandelnde Zahnarzt den Patienten auf sinnvolle Eigenbemühungen hinweisen und entsprechende Anleitungen geben, um nicht für Versäumnisse haftungsrechtlich, z.B. Rückerstattung von Folgebehandlungskosten, einstehen zu müssen? Die Rechtsprechung scheint behandlerfreundlich zu sein, als „gesichert“ ist sie jedoch keineswegs zu bezeichnen. Die Empfehlung lautet daher, um wieder ein Sprichwort zu bemühen: „Vorsicht ist besser als Nachsicht“.

So hat das OLG Düsseldorf kürzlich entschieden, dass ein Zahnarzt nicht verpflichtet gewesen sei, den Patienten nachdrücklich und wiederholt auf die zu wahrende Mundhygiene hinzuweisen und über die Ausführung einer ordnungsgemäßen Mundpflege detailliert zu beraten. Es obliege der Eigeninitiative eines erwachsenen Patienten, sich ausreichende

Kenntnisse über den Umfang und die Durchführung der zu treffenden Maßnahmen zu verschaffen (Urteil vom 04.04.2007 – I-8 U 120/06). Die klagende Patientin, jahrelang bei der beklagten Zahnärztin in Behandlung und dort auch über einige Jahre zu Kontrolluntersuchungen vorstellig, begehrte von dieser Schmerzensgeld und den Ersatz des aufgewandten Eigenanteils für die – andersorts veranlasste – prothetische Versorgung. Der Nachbehandler musste wegen mangelhafter Mundhygiene zuvor u.a. zehn Zähne ziehen. Diese, so die Patientin, hätten erhalten werden können, wenn sie über die korrekte Zahnpflege aufgeklärt worden wäre. Klage und Berufung blieben ohne Erfolg. Der erkennende Senat wies im Rahmen der Begründung unter anderem darauf hin, dass die Beklagte Hinweise auf Mängel der Mundhygiene mehrfach dokumentiert hatte.

Einem Urteil des OLG Koblenz lag folgender Sachverhalt zugrunde (Urteil vom 02.10.2003 – 5 U 23/03): Der Patient verklagte die behandelnde Kieferorthopädin auf Schadensersatz und Schmerzensgeld, weil nach Entfernung der aufgebrauchten Brackets und Bänder Kariesbefall an vier Backenzähnen aufgetreten war. Vorwurf auch hier: Es sei unterlassen worden, auf die Notwendigkeit zahnhygienischer Maßnahmen hinzuweisen. Das erstinstanzlich befasste LG Mainz führte in der Klageabweisung aus, eine gründliche Zahnreinigung sei eine Selbstverständlichkeit und Belehrungen in dieser Richtung deshalb weithin entbehrlich. Das Berufungsgericht stimmte dem im Prinzip zu, merkte aber an, diese allgemeine Feststellung könne auf sich beruhen, weil die Beklagte jedenfalls Merkblätter überreicht habe, in denen auf die Bedeutung einer intensiven Zahnpflege bei kieferorthopädischer Behandlung hingewiesen und auch beschrieben worden sei, wie die Zähne sauber zu halten seien.

Grundsätzlich kommt der Eigenverantwortung des Patienten damit ein großer Stellenwert zu; bei unverantwortlichem Patientenverhalten darf der Umfang der zahnärztlichen Aufklärungs- und Beratungspflichten nicht überspannt werden. Dieser Befund spiegelt sich auch in Bestimmungen des Vertragszahnarztrechts wider: So heißt es in Nr. 2 der „Richtlinien für eine ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche vertragszahnärztliche Versorgung“ (Behandlungs-Richtlinien), dass die vertragszahnärztliche Versorgung auch die Maßnahmen umfasst, „die geeignet sind, Krankheiten der Zähne zu verhüten, soweit diese nicht der Eigenverantwortung des Patienten zugerechnet werden“; die Versicherten seien für ihre Lebensführung mit verantwortlich. Andererseits wird in den Behandlungsrichtlinien und den „Individualprophylaxe-Richtlinien“ auch explizit auf die Bedeutung der Prophylaxebehandlung mit konkreten Handlungsanweisungen Bezug genommen. Der Behandler soll danach u.a. den Patienten „auf die Notwendigkeit einer ausreichenden Mundhygiene und eine Mitarbeit bei der Behandlung hinweisen“. Werden Prophylaxeleistungen auf Grundlage der GOZ vereinbart, so ist eine ordnungsgemäße Anleitung ohnehin Bestandteil der Behandlung.

Fazit:

Behandler sollten von Hinweisen zur richtigen Zahnpflege und entsprechender Motivation nicht absehen. Zur sicheren Vermeidung zivilrechtlicher Haftung ist die wenigstens einmalige Pflege-Instruierung des Patienten und deren Dokumentation empfehlenswert.

Rechtsanwalt Norman Langhoff, LL.M. mfm – Mai Mönig Fahlbusch Rechtsanwälte
www.mai-berlin.de
norman.langhoff@mai-berlin.de

Dumpingangebote aus berufspräventivem Sicht unzulässig!

Ein Preiskampf auf dem Gesundheitsmarkt kann durch die Rechtsprechung aus wettbewerbsrechtlicher Sicht (ohne dass berufsrechtliche Aspekte berücksichtigt wurden!) für unzulässig erachtet werden, wenn ein Zahnarzt bestimmte Leistungen für eine begrenzte Zeit unterhalb der Einheitsätze der GOZ anbietet, wie ein aktueller Beschluss des Kammergerichts Berlin in einem Beschwerdeverfahren vom 31.08.2007 mit dem Aktenzeichen 5 W 253/07 zeigt.

Eine Zahnärztin bot Patienten, die bei einer „Partner-Krankenkasse“ versichert waren, gegen ein Entgelt von 25,00 € eine „professionelle Zahnreinigung“ an. Bei Kindern, die zu den Terminen mitgebracht wurden, wurde eine kostenlose Fissurenversiegelung der Prämolaren vorgenommen.

Das Gericht hatte sich nunmehr damit zu befassen, ob dieses Angebot einer kostenlosen Fissurenversiegelung wettbewerbswidrig sei, weil hier die Mindestsätze der GOZ unterschritten würden, was grundsätzlich unzulässig ist. Ausnahmsweise kann aber gemäß § 2 Absatz 1 der GOZ durch Vereinbarung von dem Gebührensatz abgewichen werden, wozu auch nach Ansicht des Kammergerichts die Unterschreitung der Gebührensätze gehört. Bei einer Unterschreitung der Gebührensätze sei dann auch keine schriftliche Vereinbarung zwischen Zahnarzt und Patient vorzunehmen, weil ein solcher besonderer Schutz des Patienten bei Unterschreitungen nicht notwendig sei. Das Gericht sah im Ergebnis seine Entscheidung auch deswegen bestätigt, weil als besonderes Interesse der Allgemeinheit gerade der Schutz der Zahngesundheit bei Kindern zu berücksichtigen sei und die Aktion zudem zeitlich befristet wurde. In Anbetracht dessen, dass hier ein billiger Anreiz für Patienten

gesetzt werden sollte, „gesundheitlich sinnvolle Vorbeugung in Anspruch zu nehmen“, hat das Kammergericht eine Wettbewerbswidrigkeit dieses Angebots verneint.

Ungeachtet dieser wettbewerbsrechtlichen Wertung des Berliner Kammergerichts, der im übrigen eine Reihe abweichender wettbewerbsrechtlicher Entscheidungen anderer Gerichte entgegenstehen, verstößt ein solches Angebot jedenfalls gegen § 9 Absatz 1 und § 10 Absatz 2 der Berufsordnung der Zahnärztekammer Berlin. Für die Berechnung ist die Gebührenordnung für Zahnärzte und Ärzte die Grundlage. Hiernach ist das Vereinbaren von pauschalen Preisen übrigens nur für solche Leistungen zulässig, die zwar vom Patienten verlangt werden, aber für eine zahnmedizinisch notwendige zahnärztliche Versorgung nicht erforderlich und dementsprechend in den Gebührenverzeichnissen der GOZ oder der GOÄ nicht enthalten sind (vgl. § 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 3 GOZ).

Es ist auch nach der Entscheidung des KG Berlin weiterhin berufswidrig, einen Kollegen dadurch aus seiner Behandlungstätigkeit zu verdrängen, indem ein (Zahn-)Arzt eine angeblich bessere, preiswertere oder unentgeltliche Beratung oder Behandlung anbietet. Mit der Argumentation des Kammergerichts wäre es andernfalls regelmäßig möglich, mit einer gesundheitspolitisch sinnvollen Aktion Patienten „in die Praxis zu locken“, um diesen gegenüber dann später Leistungen abzurechnen, die mit der Aktion in keinem Zusammenhang mehr stehen. Da solche „Lockvogelangebote“ einen unkontrollierten Preiskampf lostreten würden, der nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen kann, müssen derartige Angebote berufsrechtlich gewertet und gegebenenfalls durch abschließende Rechtsprechung geklärt werden.




ENTDECKEN SIE DAS GEHEIMNIS ZUFRIEDENER PATIENTEN:

ANZEIGE

VMK (komplett incl. NEM) ab 79 €
Zirkonoxidkrone ab 130 €
Perfekte Teleskope ab 99 €

www.proDentum.de

15 Jahre
preiswerte Zahntechnik
Wir holen und bringen persönlich!

fon: 0800 – 469 00 80
fax: 030 – 469 00 899

Dem kann deshalb auch nicht die Entscheidung des Kammergerichts Berlin entgegengehalten werden, die eine reine Einzelfallentscheidung darstellt. Dieser Beschluss berücksichtigt, wie bereits oben ausgeführt, ausschließlich wettbewerbsrechtliche Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und reflektiert den Sachverhalt nicht aus berufspräventivem Sicht. Nach der Berufsordnung der Zahnärztekammer Berlin ist ein Zahnarzt zu einer angemessenen Honorarforderung verpflichtet. Dabei ist die Angemessenheit nicht nur nach oben zu verstehen, sondern ist im Interesse der Qualitätssicherung und des Wettbewerbs auch im Hinblick auf Dumpingangebote nach unten begrenzt. Wer planmäßig das zahnärztliche Mindesthonorar unterbietet, um dadurch Patienten zu akquirieren und zu binden und dadurch auch Kollegen und Wettbewerber auszuschalten, kann im Übrigen je nach den Umständen des Einzelfalles auch wettbewerbswidrig handeln (vgl. Oberlandesgericht Celle in MedR 2003, S. 183).

Info ZÄK

Was ändert sich zum 01.01.2008 ?

1. Neue Rechengrößen in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung

Mit der Sozialversicherungs-Rechengrößenverordnung 2008 erfolgt u.a. die Aktualisierung von Rechengrößen der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. So wird die **monatliche Bezugsgröße**, die z.B. für die Festsetzung der Mindest-Beitragsbemessungsgrundlage für freiwillige Mitglieder relevant ist, für das Jahr 2008 auf **2.485 Euro** (2007: 2.450 Euro) festgesetzt.

Auch die Versicherungspflichtgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung (**Jahresarbeitsentgeltgrenze**) wird an die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer angepasst. Die Versicherungspflichtgrenze für das Jahr 2008 wird auf **48.150 Euro** (2007: 47.700 Euro) festgesetzt.

Die **Beitragsbemessungsgrenze** der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung beträgt für das Jahr 2008 **43.200 Euro** (2007: 42.750 Euro). Die Beitragsbemessungsgrenze ist der Wert bis zu dem beitragspflichtige Einnahmen maximal zu berücksichtigen sind. Die **monatliche Beitragsbemessungsgrenze** steigt somit auf **3.600 Euro** (2007: 3562,50 Euro).

2. Wirtschaftlichkeitsprüfung

Im Gegensatz zur bisherigen Organisation der Wirtschaftlichkeitsprüfung, bei der die Entscheidung der ersten Instanz dem Prüfungsausschuss (paritätisch mit Zahnärzten und Krankenkassenvertretern besetztes Gremium) oblag und die Geschäftsstelle (Verwaltung) dabei unterstützend tätig war, sieht die Neuregelung des § 106 SGB V ab dem 1.1.2008 nunmehr vor, dass der bisherige ehrenamtlich besetzte Prüfungsausschuss entfällt und die Geschäftsstelle zur neuen sog. **Prüfungsstelle** mit eigener Entscheidungskompetenz umgebildet wird. Die Unterstützung des weiterhin fortbestehenden Beschwerdeausschusses durch die neue Prüfungsstelle wird auf die rein organisatorischen Angelegenheiten beschränkt (keine Entscheidungsvorbereitung). Der **Beschwerdeausschuss** bleibt ein paritätisch mit Zahnärzten und Krankenkassenvertretern sowie einem unparteiischen Vorsitzenden besetztes Gremium, das in zweiter Instanz über die Widersprüche entscheidet. Der Gesetzgeber begründet die Neugestaltung mit der Straffung des Prüfverfahrens.

3. Gesetz zur Neuregelung der Telekommunikationsüberwachung und anderer verdeckter Ermittlungsmaßnahmen

Durch dieses Gesetz wird u.a. der Paragraph 160a in die Strafprozessordnung eingefügt. Erstmals wird damit eine einheitliche Schutzvorschrift für alle Berufsgeheimnisträger vor strafprozessualen Überwachungsmaßnahmen geschaffen.

Für Verteidiger, Geistliche und Abgeordnete soll es einen absoluten Schutz vor Ermittlungsmaßnahmen geben, wenn die Maßnahme voraussichtlich Erkenntnisse bringen würde, über die diese Personen das Zeugnis verweigern dürften. Für alle anderen Berufsgeheimnisträger (u.a. **(Zahn)Ärzte**, Journalisten und Rechtsanwälte) wird der Schutz nur im Rahmen einer Verhältnismäßigkeitsprüfung gewährt. Kein Angehöriger der von § 160a Abs. 2 StPO (neu) erfassten Berufsgruppen kann sich daher von vornherein seines Schutzes sicher sein. Der konkrete Schutzzumfang muss vielmehr im Einzelfall von den Ermittlungsbehörden positiv festgestellt werden.

4. Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen

Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen hat ab **01. Juli 2008** die ihm gesetzlich zugewiesenen Aufgaben (z.B. Vereinbarungen über Bundesmantelverträge, einheitliche Bewertungsmaßstäbe, Arzneimittel-Festbetragsregelungen, Vertretung der Krankenkassen im Gemeinsamen Bundesausschuss, Führen des Hilfsmittelverzeichnis, Entwicklung und Standardisierung des elektronischen Datenaustausches innerhalb der GKV, übernimmt die Aufgaben der Deutschen Verbindungsstelle Krankenversicherung – Ausland) zu erfüllen. Er ersetzt damit die Krankenkassenspitzenverbände.

Zudem bildet der Spitzenverband Bund der Krankenkassen zum 01.07.2008 einen **Medizinischen Dienst auf Bundesebene**. Begründet wird dies mit Koordinierungsaufgaben sowohl bezogen auf medizinische als auch auf organisatorische Fragen.

5. GKV-Beitragssätze

Die Beitragssätze für Arbeitgeber und Mitglieder der Krankenkassen werden festgeschrieben. Hierzu legt die Bundesregierung durch Rechtsverordnung (erstmalig) bis zum **01. November 2008** mit Wirkung zum 01. Januar 2009 einen **allgemeinen Beitragssatz** fest, der auch den bisherigen Zusatzbeitrag (0,9 Prozent) enthält.

André Neubacher
Leiter der Vertagsabteilung

PRAXISEINRICHTUNGEN

- ▶ Planung, Fertigung, Montage
- ▶ Um- und Ausbauleistungen
- ▶ Behandlungszeilen



Klaus Jerosch GmbH
Tel. (030) 2904 7576
(0800) 537 6724
www.jerosch.com



Rekord-Teilnehmerzahlen zum 12. Berliner Prophylaxetag

Mehr als 900 Anmeldungen erreichten das Philipp-Pfaff-Institut für den Fachkongress

Am 07. und 08. Dezember dieses Jahres nutzen zahlreiche Praxen den 12. Berliner Prophylaxetag, um sich im Rahmen der angebotenen Veranstaltungen das breite Themenspektrum der Prophylaxe neu zu erschließen, Anregungen zu sammeln und neue Impulse für die Praxis zu erhalten.



Zu den insgesamt 20 Workshops am Freitag und dem Vortragsblock am Samstag lagen dem Philipp-Pfaff-Institut mehr als 900 Anmeldungen vor – ein Rekord im zwölften Jahr.

Im Rahmen der Workshops waren die Teilnehmer nicht nur dem „Parodontitiskeim auf der Spur“, sondern trainierten auch ihre



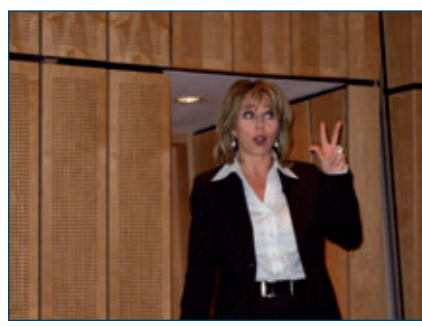
Kommunikationsfähigkeiten und bekamen einen Einstieg in die Prophylaxe bei Implantaten. Vertiefend und mit praktischen Übungen bietet das Philipp-Pfaff-Institut zu diesen Themen verschiedene Kurse im Jahr 2008 an. Diese finden Sie im aktuellen **Fortbildungskatalog 2008**, der Ihnen auch im Internet auf www.pfaff-berlin.de als Download zur Verfügung steht.



Am Samstag eröffnete Dr. Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin, den Vortragsblock. Aus Brandenburg begrüßte Frau Suchan – Mitglied des Vorstandes – die Teilnehmer. In ihren Eingangsworten brachten sie ihre

Freude über das anhaltende Interesse und Engagement der Kollegen und Praxismitarbeiter zum Ausdruck, die sich kontinuierlich fortbilden – und dieses nicht nur, um ihr Wissen über die Prophylaxe und Kariesprävention zu aktualisieren, sondern auch,

um Visionen für die Zukunft zu entwickeln. „Dieses gelang den Referenten und überzeugte die begeisterten Teilnehmer“, so die Moderatorin ZÄ Ilona Kronfeld, Seminarleiterin der Aufstiegsfortbildung am Pfaff Berlin, in ihren Abschlussworten.



Die Referenten schafften es nicht nur, den Teilnehmern einen hervorragenden Überblick über zielgruppenorientierte Prophylaxe zu geben, sondern faszinierten mit ihren lebendigen Ausführungen zu Themen wie: „Erfolg und Motivation“ oder zu den Entwicklungen der Prophylaxe in Europa. Auch die Inhalte zur Kariesprävention und den Fluoriden wurden überaus transparent und nachhaltig

vermittelt und komplettierten das abwechslungsreiche Programm des Vortragsblockes.

Die Pausen wurden von den Teilnehmern nicht ausschließlich zur Stärkung genutzt, sondern vor allem auch für die Dentalausstellung, in deren Rahmen sich 25 prophylaxeorientierte Unternehmen präsentierten. Diese waren sehr angetan von den zahlreichen, auf den In-

halt fokussierten, Gesprächen und lobten die hohe Qualität der Kontakte.

Als krönender Abschluss wurden zahlreiche Präsente verlost, zu denen auch drei Ehrenkarten für den **13. Berliner Prophylaxetag** gehörten. Dieser wird am **05. und 06. Dezember 2008** stattfinden. Wir freuen uns auf Sie!

Sabine Berg

Wie war das noch mal mit den Königskindern?

Richtig – sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief

Offensichtlich trifft diese Aussage auch für die Berliner Zahnärzteschaft zu. Vertragszahnärzte suchen angestellte Zahnärzte oder Assistenten – sie finden keine. Junge Zahnärzte möchten einen Job als angestellte Zahnärzte oder als Vorbereitungsassistenten und suchen, und suchen und wenn sie nicht....! Praxisinhaber halten Ausschau nach einem Nachfolger und werden überhaupt nicht oder nur nach mehr als frustrierenden schleppenden Verhandlungen fündig. Zulassungsfähige Zahnärzte wollen eine Praxis kaufen und begeben sich dann ersatzweise und etwas frustriert in die Angestelltentätigkeit. Scheinbar sind die angebotenen Praxen entweder zu teuer oder zu alt.

Wie kann das sein? Angebot und Nachfrage stehen doch in einem ausgewogenen Verhältnis!

Zum einen ist diese Entwicklung auf den Wegfall der Zulassungssperren (WSG zum 01.04.2007) und die sich daraus ergebenden Konsequenzen zurückzuführen. Die Zulassung kostet jetzt keinen Cent mehr. Jeder zulassungsfähige Zahnarzt kann sich seine berufliche Zukunft so gestalten, wie er gerade will. Er kann eine Praxis übernehmen, er kann als Partner in eine bereits bestehende Praxis einsteigen oder die Möglichkeit der Angestelltentätigkeit wahrnehmen. Für einen Großteil der jungen Leute bedeutet dies „die Qual der Wahl“. Unentschlossenheit, Unsicherheit und Unzufriedenheit mit den „Angeboten“ kommen bei der Suche nach einem Angestellten-Job auf. Ein bisschen anders ist es bei einer geplanten Praxisübernahme: Hier setzen beim möglichen Käufer verstärkt Risikobewusstsein und Bedenken hinsichtlich der eigenen Leistungsfähigkeit, insbesondere des kaufmännischen Könnens, ein.

Zum anderen hat sich langsam unter den Verhandlungspartnern ein bedenklicher „Umgang“ miteinander eingeschlichen. Angestellte Zahnärzte wechseln bereits wenige Wochen nach Antritt ihrer auf Langfristigkeit angelegten Tätigkeit den Arbeitgeber. Unabhängig davon, dass der beantragende Vertragszahnarzt 920 Euro an Gebühren hat bezahlen müssen, und unabhängig davon, dass doch manche angestellte Zahnärzte so wenig zu tun haben, dass ihnen ihr prozentuales Honorar gerade mal zu einem „Studenten-Standard-Leben“ reicht – ständig wechselnde Behandler tun einer Praxis nicht gut. Patienten schätzen die „vertraute Umgebung“, das bekannte Gesicht ihres behandelnden

Zahnarztes. Für viele Patienten ist es schon schlimm genug, überhaupt eine Zahnarztpraxis aufsuchen zu müssen.

Oder aber dieser spezielle Fall, in dem Wunschdenken zum Fakt erhoben wurde: Es geht um einen eigentlich ganz gewöhnlichen Praxisverkauf. Der Praxisverkäufer war sich mit dem Praxiskäufer einig, alles war soweit schriftlich geregelt. Die Praxisübernahme war auch bereits Tagesordnungspunkt der Zulassungssitzung. Lediglich die Zusage der Bank über die Finanzierung fehlte noch. Der Käufer ließ mehrfach verlauten, diesen allerletzten Nachweis jederzeit vorlegen zu können. Auf Druck des Praxisveräußerers, dem die Sache inzwischen dubios vorkam, gestand der potentielle Käufer sozusagen in letzter Minute, dass eine Finanzierung nicht zustande gekommen sei. Der sich betrogen fühlende Praxisverkäufer steht nun mit zwei Praxen da. Einerseits die nicht verkaufte und andererseits die weit entfernte neue Praxis in unmittelbarer Nähe seines Wohnsitzes. Bis ein zuverlässiger Nachfolger gefunden ist wären hier zwei halbe Zulassungen die vorübergehende ideale Lösung. Aber die gibt es ja nicht in Berlin.

Die neue gesetzliche Situation, die problemlose Zulassung und die ebenso verhältnismäßig mühelose Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes, muss von allen Beteiligten, den bereits Zugelassenen und den sich in der Entscheidungsphase Befindlichen erst noch verinnerlicht werden. Es herrscht bei den Vertragszahnärzten zum Teil ein hektischer Aktionismus in Sachen Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes „mit Budget“. Niemand will die Möglichkeit verpassen, von diesem Budget etwas mitzunehmen. Leider bedenken nicht alle Vertragszahnärzte (zum Glück werden es aber immer mehr!), dass der „Kuchen“, den die Krankenkassen rüberschieben, der gleiche geblieben ist. Mit jedem weiteren Vertragszahnarzt und jedem angestellten Zahnarzt wird die Schar der Anspruchsberechtigten größer und die Kuchenstückchen werden zum Krümel.

Aber wie bereits schon angedeutet, nach und nach setzt sich im Denken und Handeln der betroffenen Zahnärzte wieder Besonnenheit, Vernunft und die dringend erforderliche Gelassenheit ein. Die Ära der sorglos gelenkten Euphorie geht langsam ihrem Ende entgegen. Wie beruhigend.

Giesela Zanzinger

Kassenzahnarztstempel und Computer- ausdruck auf Abrechnungsunterlagen

Nach wie vor gilt: Beide müssen übereinstimmen

Manche Praxen mit mehreren Partnern tragen neuerdings phantasievolle Namen. Meist ist die Silbe „dent“, „Zahn“ oder „center“ vorne, hinten oder in der Mitte enthalten. Dagegen ist nichts einzuwenden. Wem es gefällt, seine Praxis mit einem originellen Beinamen auszustatten, kann dies ruhig tun. Allerdings gilt dies lediglich für das Briefpapier, für die Visitenkarten, mögliche Werbeanzeigen usw. Ob diese attraktiven Bezeichnungen den gewünschten vermehrten Patientenzulauf bewirken, ist die Frage. Schließlich assoziieren die meisten Patienten den Zahnarzt, die zahnärztliche Praxis, mit Angst, Blut und Schmerz – und natürlich auch Beseitigung von letzterem. Für Vertragszahnärzte gilt jedenfalls ausnahmslos die Vorschrift, dass der Wortlaut des Abrechnungs- bzw. Kassenzahnarztstempels mit dem Wortlaut des Computerausdrucks auf allen Abrechnungsunterlagen identisch sein muss. Eine kleine Sonderregel gilt für überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften. Diese müssen dem Zulassungsausschuss bereits in ihrem entsprechenden Antrag den Hauptpraxissitz be-

nennen, unter dem dann die gesamte Abrechnung läuft, unabhängig davon, ob es sich um einen Verbund von zwei oder drei Praxen handelt. Wie gesagt, auf dem Stempel steht also lediglich der angegebene Hauptpraxissitz. Auf Behandlungsunterlagen von Patienten, die in einer „Nebenpraxis“ versorgt werden, darf unter dem vorschriftsmäßigen Ausdruck des Hauptpraxissitzes die Anschrift der behandelnden Nebenpraxis zugesetzt werden. Das ist hilfreich für die Mitarbeiter der KZV und für die der Krankenkassen.

Bitte beachten Sie die Vorschriften. Gegenteiliges Verhalten verursacht unnötige Arbeit wie z.B. das Beantworten der Anfragen von Krankenkassenmitarbeitern, die mit „Firmenbezeichnungen“ wie *Zahn und ...*, *Denta...* oder *...center* nun mal nichts anfangen können. Wir auch nicht. Wir „ermitteln“ die Praxis dann über die Anschrift. Das kostet Zeit. Und Zeit ist Geld. Ihr Geld.

Giesela Zanzinger

nwd berlin
I. wahl bei

praxisboerse

Stellengesuche

- Ausbildungsassistenten und angest. ZÄ für Berlin und Potsdam

... Praxisbewertung

... Praxisabgabe

... Praxisübernahme

... Praxisauflösung

... Praxisplanung

... Existenzgründung

(keine Rechts- und Steuerberatung)

Praxisuche

- Suche für mehrere Interessenten zahnärztliche Praxen zur Übernahme, Westen und Süden, auch südliches Umland bevorzugt
- EP mit Potential oder Doppelpraxis Mitte/Schöneberg/Wilmersdf/Charlottenb. von ZA/ZÄ zur Übernahme gesucht
- ZÄ sucht Standort für EP im Zentrum Berlins, alles anbieten!
- KFO-Praxis zur Übernahme gesucht

Praxisverkauf

- Berlin Zentrum, umsatz- und ertragsreiche Praxis mit hohem Privatanteil an mind. 2 ZÄ zu veräußern
- EP im Osten Berlins, optimaler Einstieg für junge ZÄ, auch halbtags, keine Altersabgabe
- EP südl. Speckgürtel, sehr umsatz- und scheinestark, keine Altersabgabe
- umsatzstarke, erfolgreiche ZAP mit Potential in B-Neukölln an Zahnärzte oder Investoren zu veräußern, Übergang, Einstieg, Anstellung möglich
- erfolgreiche EP an etablierten Standort im Südosten Berlins, 3BHZ, OPG, Praxislabor ab sofort bis 2009, mit Einarbeitung, umsatz- und ertragsstark, KP 250T
- EP in B-Steglitz, langjährig, erfolgreich, 1A-Lage ab 2008 zu verkaufen
- Einzelpraxis in PG, umsatz- und ertragsstark in B-Köpenick zu verkaufen
- moderne, eingerichtete und gut geführte EP in B-Adlershof in Ärztehaus zu veräußern, keine Altersabgabe
- EP in Zehlendorf Mitte zu verkaufen

Diverses

- suche angestellte ZA/ZÄ für chirurgische und allgemeine ZAP, großer Pat.stamm, Süden Berlins, Stadtgrenze
- ZAP in Eisenhüttenstadt sucht angestellte ZÄ/ZA

Alle Informationen der Praxisbörse sind selbstverständlich streng vertraulich!

assistentamtisch

Assistentamtisch „Praxismarketing“ – neue Möglichkeiten 31. Jan. 20.-22. Uhr, Grundzüge der Abrechnung + Kommunikation, 02. Febr. 10-17 Uhr

BWL – Vorlesung an der Uni verpasst? Neue Seminarreihe „Der ZA der Zukunft“ Auftakt am 19. Januar 2008, 10-15 Uhr

12099 Berlin
Ringbahnstraße 6-8
Fon: 030 / 217341-0
Fax: 030 / 217341-22
www.nwd-gruppe.de

Kontakt:

Ute Niedner:
Fon: 030 / 21 73 41 - 95
Mobil: 01 72 / 3 29 16 70
E-Mail: ute.niedner@nwdent.de

Burghardt Held:
Fon: 030 / 21 73 41 - 51

NWD Berlin ist ein Unternehmen der NWD Gruppe

ANZEIGE

MBZ Heft 1 2008

31



Neuzulassungen im Dezember 2007

Charlottenburg-Wilmersdorf

Dr. Joannis **L o u n d o s**
Zoppoter Str. 23, 14199 Berlin-Wilmersdorf,
Tel. 8 24 45 14

FZA. für Oralchirurgie Dottore Gianluca **P e r s e o**
Spandauer Damm 130, 14050 Berlin-Charlottenburg,
Tel. 30 35 59 01

ZA. Alexander W. **P e t k o w**
Südwestkorso 59, 14197 Berlin-Wilmersdorf,
Tel. 8 21 46 76

Dr. André **Y a s s i n**
Rankestr. 34, 10789 Berlin-Charlottenburg,
Tel. 2 11 30 40

Tempelhof-Schöneberg

FZÄ. für Oralchirurgie Misha **M e s g a r i a n**
Lauterstr. 16, 12159 Berlin-Schöneberg,
Tel. 8 59 49 72

Friedrichshain - Kreuzberg

Dr. Anke **G r a j e t z k i**
Warschauer Str. 9, 10243 Berlin-Friedrichshain,
Tel. 2 94 79 80

Pankow (Prenzlauer Berg, Weißensee)

MKG Gülseren **D e m i r b i l e k - K ö k s a l**
Schönhauser Allee 80, 10439 Berlin-Prenzlauer Berg,
Tel. 40 57 47 43

Steglitz - Zehlendorf

Dr. Marie-Luise **L e i m e i s t e r**
Albrechtstr. 50, 12167 Berlin-Steglitz,
Tel. 7 96 52 82

ZÄ. Annett **S c h ö ß l e r**
Teschener Weg 6, 14163 Berlin-Zehlendorf,
Tel. 8 13 85 14

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines *angestellten Zahnarztes gem. § 32b usw.* müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein.

Die nächste Zulassungssitzung findet statt am
Mittwoch, dem 06.02.2008, 15 Uhr,
(letzter Tag für die Antragstellung ist Mittwoch, der 09.01.2008).

Hier noch die weiteren Sitzungs- und Beantragungstermine:

<u>Sitzung am:</u>	<u>letzter Tag der Beantragung:</u>
19.03.2008	20.02.2008
07.05.2008	09.04.2008
18.06.2008	21.05.2008
27.08.2008	30.07.2008

Wichtig: Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, werden grundsätzlich in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind.

Zudem machen wir auf die Vorschrift der Zulassungsverordnung aufmerksam, wonach **bei Antragstellung (Antrag auf Zulassung) die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt und nachgewiesen sein muß.** Ebenso müssen bis zum letzten Tag der Beantragung **alle Unterlagen**, auch das polizeiliche Führungszeugnis, vorliegen.

Anträge auf Führen einer **Berufsausübungsgemeinschaft (ehemals Gemeinschaftspraxis)** werden vom Zulassungsausschuss wegen des **Stempelnummernwechsels** (unvermeidbar bei Änderung der Praxis-konstellation) grundsätzlich **nur zu Beginn eines Quartals** genehmigt.

Zur Beachtung: Bei Anträgen auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft muss spätestens am letzten Tag der Beantragung der **endgültige Berufsausübungsgemeinschaftspraxisvertrag** vorgelegt werden. **Vertragsentwürfe** müssen wegen der zusätzlichen Bearbeitungszeit **vier Wochen vor dem letzten Beantragungstag** eingereicht werden.

Auflösungen/Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden nur zum **Quartalsende** bestätigt.

Dem Antrag auf Beschäftigung eines **Angestellten Zahnarzt** gem. § 32b Zä-ZV ist der unterschriebene **Arbeitsvertrag** beizulegen.

Ebenso gilt, dass **rückwirkende Anträge** grundsätzlich **nicht zulässig** sind. Das **Ruhen** der Zulassung (Gründe hierfür müssen nachgewiesen werden) oder die **Verlegung** des Zahnarztstizes sind auch genehmigungspflichtig. Generell bestehen für Anträge jeglicher Art die genannten Beantragungsfristen.

Unter www.kzv-berlin.de (-> Zahnärzte + Presse -> Zahnärzte = Zulassung) finden Sie alle erforderlichen Anträge sowie umfassende Informationen.

Allgemeine telefonische Auskünfte zu diesem Themenkomplex: 8 90 04-111, -112, -118 und -119.

Telefonische Beratung zu BAG- und Angestellten-Verträgen: 8 90 04-117, Frau Pentschew.

Der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag

Wenn Sie mit einem oder mehreren Zahnärzten eine Berufsausübungsgemeinschaft (BAG) oder eine überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft (ÜBAG) gründen wollen, bedarf es einer vertraglichen Regelung Ihrer Zusammenarbeit. Sie schließen einen Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag (BAG-Vertrag).

Die zu regelnden Punkte sind äußerst zahlreich. Damit Sie einen groben Überblick über die notwendigen Kriterien erhalten, sind im Folgenden ein paar Stichpunkte und Fragestellungen aufgeführt, die Sie gemeinsam mit Ihrem Partner sorgfältig durchdenken sollten.

1. Zweck und Dauer der Kooperation. Wo wollen Sie tätig sein? Was soll auf dem Praxisschild, Briefbögen etc. stehen? Wann soll die frühestmögliche Kündigung möglich sein?

2. Art und Höhe der Einlage. Wer bringt wie viel Geld ein? Welche Schwerte werden eingebracht? Müssen bereits bestehende Verträge übernommen werden? Welche?

3. Geschäftsführung. Wer soll welche Geschäfte führen? Soll einer allein die Praxis nach Außen vertreten oder alle gemeinsam?

4. Arbeitszeiten, Öffnungszeiten und Urlaubszeiten der Praxis, der Partner und des Personals. Bis wann kann wie viel Urlaub genommen werden? Was geschieht mit dem sog. Resturlaub? Wer übernimmt den Notdienst? Wer vertritt wen und wie lange bei Krankheit? Darf bei Krankheit jemand zur Vertretung eingestellt werden? Wer ist überhaupt für Personaleinstellungen und Entlassungen zuständig?

5. Bankgeschäfte. Welche Konten werden wo geführt und wer ist unterschriftsberechtigt? In welcher Höhe und wie oft dürfen Entnahmen getätigt werden?

6. Buchführung. Alle Gesellschafter müssen in die Praxisbücher Einsicht nehmen können. Welche Einnahmen gehören zu

der Praxis, welche sind persönlicher Natur? Wann und wie wird der Gewinn oder Verlust ermittelt? Wie werden Gewinn und Verlust verteilt?

7. Kündigung/Ausscheiden von Partnern/Auflösung. Welche Kündigungsfristen gelten für die Partner? Aus welchen Gründen kann vorzeitig gekündigt werden? Können Partner ausgeschlossen werden? Welche Folgen sollen beim Ausscheiden durch Kündigung/Tod oder Krankheit eintreten? Wer bekommt Anteile in welcher Höhe? Wie soll ein nachträgliches Wettbewerbsverbot ausgestaltet sein? Was geschieht mit der Patientenkartei?

8. Beendigung der Gesellschaft. Welcher Steuerberater erstellt das Auseinandersetzungsgutachten, aus dem die Forderungen und Verbindlichkeiten der Gesellschaft hervorgehen? Wie und von wem wird der Praxiswert ermittelt? Soll es Anteile oder Rechte geben, die nach Beendigung nicht übertragen werden sollen?

9. Haftung und Wettbewerbsverbot. Sollen Haftungsgrenzen innerhalb der Gesellschaft vereinbart werden? Soll eine Summe festgelegt werden, auf die sich die Haftpflichtversicherung erstrecken soll? Wie soll das nachvertragliche Wettbewerbsverbot aussehen? Welche zeitliche und örtliche Beschränkung beinhaltet es?

Noch ein paar Worte zum Abschluss:

Nehmen Sie sich für den Abschluss eines solchen Vertrages Zeit! Beginnen Sie rechtzeitig, mit Ihrem künftigen Partner über Details zu reden! Schließlich ist der Vertrag Grundlage Ihrer zukünftigen Zusammenarbeit. Jeder Partner möchte seine finanziellen Interessen gewahrt wissen, Sie wollen für die unangenehmen Situationen im Berufsleben (zum Beispiel Ausscheiden oder Tod eines Partners) Vorsorge tragen und Sie müssen rechtliche Vorschriften beachten.

Wahrscheinlich werden Sie für die Erstellung

des BAG-Vertrages die Hilfe eines Anwaltes und ggf. auch eines Steuerberaters in Anspruch nehmen. Doch je umfangreicher Sie sich im Vorfeld Gedanken machen, desto besser können auch diese Menschen Ihnen dabei helfen, den optimalen Vertrag zu finden. Und noch etwas: Auch wenn der Geschäftspartner Ihr Kind, Ehepartner oder bester Freund ist – schließen Sie einen detaillierten Vertrag.

Wenn Sie Ihren Vertrag fertiggestellt haben, müssen Sie ihn beim Zulassungsausschuss zur Prüfung einreichen. Auf welche Kriterien der Zulassungsausschuss bei der Vertragsprüfung besonderen Wert legt, können Sie ab Februar auf der Internetseite der KZV Berlin unter www.kzv-berlin.de, Rubrik Zulassung nachlesen.

Alexandra Pentschew

Kleine Lektüre Zum Verweilen

Um 1900 gab es am Montparnasse ein Café, in dem sich die jungen Literaten und Maler regelmäßig trafen. Vorbeiziehende Touristen staunten immer wieder, dass vor und im Café tagein, tagaus zahllose junge Männer und Frauen in Trauerkleidung saßen. Nur eingeweihte wussten, dass dies keine trauernden Angehörigen vorzeitig dahingeschiedener Künstler waren. Vielmehr befand sich in der Nähe des Cafés ein Friedhof. Kam ein Trauerzug vorbei, mischten sich jedes mal einige der Schwarzgekleideten unauffällig darunter, um nach der Beerdigung mit dem Trauergeleit zum Haus des Verstorbenen zu gehen, wo stets ein üppiger Imbiss wartete. So konnte man, wenn es einem beliebte, täglich an mehreren Beerdigungen teilnehmen und großartig speisen.

aus: Donnerwetter! Da hab' ich mich umsonst besoffen – Dichteranekdoten

Wie sehen's die anderen? Presseschau

EU-Studie zu Amalgam – Auf den Zahn gefühlt

In Brüssel wird im Auftrag der EU-Kommission gerade an zwei Gutachten zu den Risiken gearbeitet, die Mensch und Umwelt durch Amalgamfüllungen drohen. Solche Gutachten dienen bei der EU immer wieder als Grundlage für neue Gesetzesinitiativen. In Deutschland sind Amalgamfüllungen in löchrigen Seitenzähnen für Kassenpatienten die Regel. In Schweden dagegen wird schon seit Mitte der 1990er Jahre mehr und mehr auf andere Füllstoffe gesetzt. *Ruhr Nachrichten*

Bis zu 20 Prozent mehr – PKV wird teurer

Vielen der knapp neun Millionen privat Krankenversicherten droht in diesem Jahr eine Beitragsexplosion. Im Schnitt würden alle rund 50 Unternehmen ihre Versicherungsprämien um zwei bis drei Prozent erhöhen, sagte Stephan Caspary vom Verband der privaten Krankenversicherung (PKV). Im Einzelfall fallen die Erhöhungen jedoch deutlich stärker aus: „Je nach Tarif können die Prämien um mehr als 20 Prozent in die Höhe schnellen“, sagte Versicherungsexperte und -aktuar Peter Schramm „Focus on-

line“. Grund für die Verteuerung sind höhere Ausgaben für Arzneimittel und Krankenhausbehandlungen sowie die neue Sterbetafel der Versicherer, in der die steigende Lebenserwartung der Deutschen berücksichtigt wird.

Tagesspiegel

AOK knackt Monopol der Kassenärztlichen Vereinigung

Wahltarife für Versicherte, Rabattverträge mit Arzneimittelherstellern und die Ausschreibung einer so genannten hausarztzentrierten Versorgung – die AOK Baden-Württemberg greift an. Der Vorstoß zielt weiter: Wenn die Sache mit den Hausärzten funktioniert, „ist daran gedacht, das auch auf Fachärzte zu erweitern“, sagt der Vorstandsvorsitzende der AOK, Rolf Hoberg. Das stellt das Monopol der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) in Frage. Sehr skeptisch reagiert die KV Baden-Württemberg. Der KV gehe es „nicht darum, die Vertragswettbewerblichkeit in Frage zu stellen“, so die Sprecherin. Man müsse aber fragen, wo Wettbewerb im Gesundheitswesen sinnvoll sei. Je mehr individuelle Regelungen getroffen würden, umso unübersichtlicher werde der Markt.

Stuttgarter Zeitung

HENRY SCHEIN®
DENTAL DEPOT

IHRE ASSISTENTEN DES ERFOLGS

Suchen Sie Partner

- die seit vielen Jahren **nachweislich erfolgreich** die Weitergabe bzw. Gründung zahnärztlicher Betriebe managen?
- die das **Wissen** und die **Erfahrung** für die Entwicklung als Einzelpraxis, Praxiskooperation oder zahnmedizinisches Zentrum besitzen?

Dann sind Sie bei Henry Schein – Berlin/Brandenburg richtig!

Fragen Sie nach unserem Pool für:

- Praxiskooperation
- Praxisgründung
- Praxisübernahme
- Praxisbewertung
- Projektbegleitung
- Personal/Stellengesuche
- Kooperationen
- Praxisabgaben
- Praxisaufgesuche
- Standorte/Objekte

Ansprechpartner:

Andreas Pelz
Mobil: 0171 2152 305
Mail: andreas.pelz@henryschein.de
Victor Stoyloff
Mobil: 0172 91 14 352
Mail: victor.stoyloff@henryschein.de
Uwe Brandt
Mobil: 0172 9106 951
Mail: uwe.brandt@henryschein.de

Kontaktadresse:

Henry Schein Dental Depot GmbH
Keplerstrasse 2 • 10589 Berlin
Telefon: 030/34677100 • Fax: 030/34677312

HS-Aktuell:

Praxisabgaben: Mitte, Steglitz, Reinickendorf, Charlottenburg,
Kooperationen: Wilmersdorf, Spandau, Mitte, Steglitz
Objekte: Standorte für Ärztezentren in exklusiver Lage mit Anbindung an Handel und Dienstleistung

Zahnheilkunde – generationsübergreifend ausgeübt

Die Seligmann-Zahnärzte-Dynastie besteht seit 61 Jahren

Der Vater von Dietrich Seligmann war es, der den Weg seines Sohnes Dietrich in die zahnärztliche berufliche Richtung lenkte. Er, Anfang des 20. Jahrhunderts in der Dentalbranche tätig, verschaffte seinem Sohn eine Lehrstelle als Zahntechniker. Das war zu damaligen Zeiten ein Glücksfall. Bis zur Einberufung übte Dietrich diesen handwerklichen Beruf aus. Im September 1945, gerade glücklich aus dem Krieg heimgekehrt, absolvierte er dann zwei Semester zur Dentistenausbildung. Am 19.09.1946 hielt er die „Anerkennung als Dentist gem. § 123 RVO“ in Händen. Zum 09.11.1946 bekam er die Zulassung als „altzugelassener Sozialversicherungsdentist“. Nach einem „Fortbildungskursus nach § 8 Abs. 1 des Gesetzes über die Ausübung der Zahnheilkunde vom 31.03.1952“ wurde ihm am 06.05.1953 die wertvolle und begehrte Bestallung als Zahnarzt überreicht. Dietrich Seligmann hatte es nun geschafft, trotz der physischen und psychischen Schädigungen, die ihm und vielen seiner Altersgenossen durch die politischen Verhältnisse nach dem 1. Weltkrieg und durch die Teilnahme am 2. Weltkrieg zugefügt worden waren.



Dietrich Seligmann

Der berufliche Werdegang des Sohnes Jürgen war wesentlich einfacher. Kurz liebäugelte dieser mit dem Lehrer-Beruf. [Kleine Anmerkung: Jeder, der ihn kennt – und es kennen ihn viele! – wird ihm eine enorme didaktische Begabung nicht absprechen wollen!] Die Entscheidung in Richtung Zahnmedizin fiel ihm dann aber nicht schwer. Der Vater wartete schon auf fachmännische Hilfe in der Praxis. Bis 1998 führten die Beiden eine Gemeinschaftspraxis. Die lange standespolitische Tätigkeit des Dr. Jürgen Seligmann ist sicher auch vielen Lesern bekannt. War er es doch, der jahrelang die Geschicke der KZV Berlin gesteuert hat.



Dr. Jürgen Seligmann

Der Enkel Oliver löste am 01.10.1998 seinen Großvater in der Praxis seines Vaters Jürgen in Schöneberg ab. Als Gymnasiast hatte er allerdings eine berufliche Zukunft in der Rettungsmedizin als Ziel, schließlich ist er bereits seit dem 16. Lebensjahr und bis heute aktiv in Rettungsdienst und Ausbildung bei der Johanniter-Unfall-Hilfe. Letztendlich hatte er sich doch für das Zahnmedizin-Studium entschieden. Dies schien ihm die verlässlichste und sicherste berufliche Perspektive,

nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer bereits lange bestehenden zahnärztlichen Praxis und der existenziell risikoreichen Situation im human-medizinischen Berufsfeld. Bereits als Student hat er zusammen mit seinem Vater die am 01.04.1993 in Betrieb genommenen neuen Praxisräume in der Hauptstraße in Schöneberg konzipiert und eigene Ideen umgesetzt. Mit Erfolg, wie man heute feststellen kann. Dr. Oliver Seligmann führt die stetig gewachsene Praxis seit dem 01.07.2006 alleine, seit Januar 2007 unterstützt von einer Vorbereitungsassistentin. Er ist mit einer Landschaftsplanerin verheiratet. Bleibt abzuwarten, ob noch ein „weiterer Seligmann“ dieselbe berufliche Linie seiner Vorväter einschlagen wird.



Dr. Oliver Seligmann

Die Redaktion und die Leser wünschen Dr. Oliver Seligmann auch in Zukunft viel Freude *an* und Erfolg *in* seiner zahnärztlichen Praxis. Dem Vater Dr. Jürgen Seligmann sei ein geruhsamer und friedlicher Ruhestand nach einem langen Berufsleben und vielen sicher anstrengenden Jahren in der Standespolitik gegönnt.

Giesela Zanzinger

PERSONAL/
STELLENGESUCHE

ZA, Oralchirurg, 7 J. BE, sucht Praxisübernahme, langfristige Partnerschaft, ggf. Anstellung.
Tel.: 01 60/1 54 96 93

Nach über zwanzig Jahren in eigener Praxis mit eigenem Patientenstamm, **suche ich den Einstieg in Praxis (GP-PG)**. Zahnarzt, Zahntechniker hat Freude am Beruf. Kann auch samstags arbeiten; Wilmersdorf-Charlottenburg-Grunewald-Steglitz.
Tel.: 0 30/80 20 98 19

ZÄ, Ij. BE, Ex. HU-Bln., fast alles außer KFO, bietet **Entlastungsassistenten/Vertretung** auf 350,- €-Basis, nach Ihrem **Praxiskonzept**.
Tel.: 0 30/4 42 50 92 AB

ZA, lange BE, gern Chirurgie, **bietet** mittwochs/freitags **Vertretung** bzw. **Aushilfe**.
Chiffre P 068 – 1/2008

Engagierte, kompetente **ZÄ** mit langjähriger BE, **übernimmt Vertretungen** aller Art.
Tel.: 01 62/2 37 11 24

ZA, nach 23-jähriger Tätigkeit in eigener Praxis, übernimmt zuverlässig und gewissenhaft Ihre **Urlaubs- und Krankheitsvertretung**.
Tel.: 01 77/3 69 51 11; 0 30/7 05 28 58

Zahnarzt, Zahntechniker sucht **Einstieg** in Praxis (GP-PG?). Eigener Patientenstamm. Langjährige Berufserfahrung. Habe Freude an meinem Beruf. Kann auch samstags arbeiten.
Handy: 01 77/1 82 53 73

KFO-tätiger ZA (13 J. BE), sucht selbigen Wirkungskreis; bevorzugt nördl. Berlin.
Tel.: 0 15 20/6 85 16 88

KFO
ZÄ sucht Stelle als Angestellte ZÄ in einer KFO-Praxis. zahnzahn@hotmail.de
Tel.: 0 30/39 74 27 96

Engagierte **ZMP mit hoher Fachkompetenz** und langjähriger Berufserfahrung, bietet Prophylaxe auf Honorarbasis an.
Tel.: 01 72/3 91 47 29

PERSONAL/
STELLENGESUCHE

Meine Mitarbeiterin (vorwiegend Stuhlassistenz) möchte von München nach Berlin ziehen. Ich kann sie sehr empfehlen. Rufen Sie sie an:
Frau Himmelreich 01 76/23 60 72 26,
Dr. W. Bockelbrink, München

Angeh. **ZMV**, 19 J. BE, freudl. und engagiert, gute Kenntnisse in BEMA/GOZ/Z1, **sucht neuen Wirkungskreis** in nettem Team.
Tel.: 01 77/2 04 23 03

Hochmotivierte ZMV 39, mit viel Spaß und Freude am Beruf, sucht ab sofort für langfr. Zusammenarbeit einen neuen Wirkungskreis, wegen Auflösung der GP. Sehr gute Fachkenntnisse in Bema-, GOZ- u. Laborabrechnung sowie Dampfsoft.
Chiffre P 074 – 1/2008

Engagierte DH, berufterfahren und teamfähig, sucht neuen Wirkungskreis in junger, qualitätsorientierter ZA-Praxis, gern mit Schwerpunkt Parodontologie/Prophylaxe.
Chiffre P 075 – 1/2008

Schwangerschaftsvertretung? Engpass in der Verwaltung? **ZMV hilft / übernimmt** stundenweise Ihre Abrechnung.
Bevorzugt Dampfsoft
unter 01 77/6 09 55 46

Freundliche, zuverlässige und engagierte **ZMP**, bietet Prophylaxe auf Honorarbasis. Keine Vertretung.
Tel.: 01 63/9 16 20 12

PERSONAL/
STELLENANGEBOTE

Qualitätsorientierte **ZAP** in Berlin-Mahlsdorf, parodontologisch, implantologisch, prophylaxeorientiert, sucht ab sofort **Entlastungsassistent/in** oder Angestellten **ZA/ZÄ** für ca. 20 h, spätere Vollzeitbeschäftigung ist mgl..
Tel.: 0 30/56 59 33 44

Wir suchen eine/n engagierte/n und freundliche/n **Assistentin/en** (mind. 1 Jahr BE) oder **Angest. ZÄ/ZA**. Wir bieten eine moderne Praxis mit breitem Spektrum und ein nettes Team. Auch halbtags mögl..
Dr. Schmelter & Moegelin,
Forddamm 23, 12107 Berlin

PERSONAL/
STELLENANGEBOTE

ZA-Praxis in Reinick., sucht ab 15.01.08 **flex. Assistenz** für 15-20 Std. die Woche, mind. 1 Jahr Berufserfahrung.
Zahnarztpraxis Jens Kuban & Britta Mende, Scharnweberstr. 16, 13405 Berlin

Mitte: Große, moderne Praxis, sucht Kolleginnen/Kollegen für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit. Jegliche Kooperationsmodelle denkbar.
Chiffre P 080 – 1/2008

Assistenz Zahnarzt:
Wir suchen eine/n engagierte/n, flexible/n und teamorientierte/n **Kollegin/Kollegen**, mit mindestens einem Jahr Berufserfahrung. Spätere Sozietät wünschenswert. Wir sind ein erfolgreiches und innovatives Team mit mehreren Tätigkeitsschwerpunkten: Implantologie, Erwachsenen-KFO, Funktionsdiagnostik, hochwertige Prothetik, Prophylaxe, Lasertherapie. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Chiffre P 081 – 1/2008

Angestellter ZA (m/w) gesucht. Wir bieten ein modernes Behandlungskonzept und sehr gute Verdienstmöglichkeit. Wenn Sie engagiert und fortbildungsorientiert sind, freuen wir uns über Ihre Bewerbung.
Tel.: 0 30/81 05 96 90

Moderne Praxis in Berlin-Treptow (dig. Rö., Cerec, OP Mikroskop), sucht ab sofort **Kollegen/in oder Assistenten/in**.
Tel.: 0 30/5 32 21 36

Moderne Praxis in Mitte/Tiergarten (Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie) mit Erweiterungsabsicht, sucht engagierte/n, Angestellte/n **ZÄ/ZA** mit Berufserfahrung. Option auf spätere Partnerschaft. Hoher Privatanteil. Hochqualifiziertes Personal.
Chiffre P 084 – 1/2008

Zahnarztpraxis am Mehringhof, sucht **Angest. ZÄ** mit mind. 2 Jahren BE, für 20-30 Std./Woche.
Tel.: 0 30/6 90 47 90

Moderne **ZAP** im Süden Berlins, sucht ab sofort zul.-ber. **ZA/ZÄ** für Teilzeitstelle.
Tel.: 01 72/3 24 02 38

PERSONAL/ STELLENANGEBOTE

ZA/ZÄ für Partnerschaft

Etabl. GP in B.-Neukölln, sucht ZA/ZÄ für Einstieg in bestehende Partnerschaft mit späterer finanz. Beteiligung. **Wir bieten** Ihnen eine mod. ausgest. Praxis, 6 BHZ, Prophyl., Labor, IntraNet für alle zahnärztl. Fachbereiche – auch KFO – großen Pat.-stamm mit hohem Versorgungsbedarf.
Chiffre P 087 – 1/2008

Kollegin/en zum Einstieg in moderne, qualitätsorientierte ZAP gesucht.
Chiffre P 088 – 1/2008

Moderne Gemeinschaftspraxis in Berlin-Mitte nahe Friedrichstraße, sucht ab sofort **engagierte/n Kollegin/en oder Assistentin/en**. Mitarbeitoption verhandelbar.
Tel.: 01 78/8 14 57 57; 0 30/6 14 26 76

Neue, moderne Gemeinschaftspraxis am Kurfürstendamm, sucht **engagierte/n, zuverlässige/n Zahnarzt/in** mit Zulassungsberechtigung oder eigener Zulassung für unser junges dynamisches Praxisteam.
Tel.: 0 30/3 73 10 91
E-Mail: zahir-zahir@t-online.de

Bieten jüngerem Kollegen Einstieg in Praxisgemeinschaft in Steglitz-Friedenau, bisher drei Behandler, verschiedene Kooperationsformen möglich.
Chiffre P 091 – 1/2008

Zahnärztin für eine mittelgroße, moderne Familienzahnarztpraxis in Steglitz **gesucht**. Gerne Teilzeit, Honorarbasis mit fairen Konditionen.
Chiffre P 092 – 1/2008

Privatpraxis Aachen, sucht Kollegen/in mit Kassenzulassung mit anteiliger Gewinnbeteiligung, auch direkte oder spätere Übernahme möglich.
Tel.: 02 41/52 66 86 od. 52 59 88

Kinderzahnarzt/in zwecks Gründung eines MVZ gesucht.
Chiffre P 093 – 1/2008

Etablierte und moderne, sehr gut ausgestattete MKG-Praxis mit Traumblick über Berlin, qualitäts- und fortbildungsorientiert, sucht zur Ergänzung des harmonisch arbeitenden Teams **eine/n MKG- bzw. Oralchirurgin/en**, langfristige Kooperation bzw. Einstieg möglich.
Chiffre P 094 – 1/2008

PERSONAL/ STELLENANGEBOTE

Kieferorthopädin/de zwecks langfristiger Zusammenarbeit für interessante Kooperation gesucht.
Chiffre P 095 – 1/2008

Moderne MKG-Praxis in Reinickendorf, sucht zur Verstärkung **kompetenten Oralchirurgen**, zunächst für Teilzeitmitarbeit.
Chiffre P 096 – 1/2008

Kieferchirurg/in oder Oralchirurg/in für große moderne Praxis gesucht, langfristige Zusammenarbeit erwünscht.
Chiffre P 097 – 1/2008

Zahnarztpraxis in Neukölln mit Schwerpunkt Implantologie, Prothetik und konsv. Behandlung, sucht für ein- bis zweimal die Woche mit Erweiterungsabsicht für Kfo, **engagierten/e Kieferorthopäden/in**.
Tel.: 0 30/6 21 30 87

ZA/ZÄ für Kfo zum Aufbau einer kleinen Kfo-Abt. in prophylaxe- u. ästhetikorientierter Praxis im Südwesten gesucht. Späterer Einstieg/Übernahme möglich.
Tel.: 0 1 70/9 37 99 77

Etablierte und moderne MKG-Praxis, sucht zur **Schwangerschaftsvertretung** ab April 2008 eine/n Zahnärztin/Zahnarzt. Hauptaufgabengebiet sind Endodontie (Mikroskop und maschinelle Aufbereitung vorhanden) und PA.
Chiffre P 100 – 1/2008

Zahnarztpraxis im Norden von Berlin sucht vielseitigen, **zuverlässigen Zahntechniker** für Praxislabor.
Tel.: 0 30/4 55 30 21

Große Praxisgemeinschaft in Steglitz, sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n versierte/n ZMV für 40 Wochenstunden. Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens sollten **Erfahrungen in Großpraxen (-praxis)** vorhanden sein!!! Ein gepflegtes Äußeres ist Grundvoraussetzung. Bitte Gehaltsvorstellung angeben.
Chiffre P 102 – 1/2008

ZAP in Charlottenburg, sucht **ZMV/ZMP** auf 20-40 Std.-Basis nach Vereinbarung. Schriftliche Bewerbung bitte an:
Zahnarztpraxis E. Noryskiewicz & Th. Egerer, Bismarckstr. 24, 10625 Berlin

PERSONAL/ STELLENANGEBOTE

Zur Ergänzung unseres Praxisteam am Kurfürstendamm, suchen wir ab sofort eine ZMF, Vollzeit, vorwiegend am Stuhl und auch als Vertretung der Rezeption.
Tel.: 0 30/8 91 75 06

Engagierte **ZMV** für freundliches Team in topmoderner Praxis-Klinik (gesamte Zahnheilk. inkl. Implantologie, Augmentationen, Vollnarkose, Eigenlabor) in Spandau, ab sofort gesucht.
Auch halbtags. www.kurth-zahnarzt.de
Tel.: 0 30/3 31 54 15

ZMF, kompetent, selbst. arbeitend, mitdenkend, freundlich, für 34-36 h für qualitätsorientierte ZAP am **Potsdamer Platz** gesucht.
Tel.: 01 77/7 29 80 77

ZAH, ab sofort oder später, vorzugsweise für den Rezeptionsbereich einer prophylaxeorientierten Praxis nach Potsdam (Stadtzentrum) gesucht.
Chiffre P 107 – 1/2008

ANGEBOTE

Berlin-Nord
Langj. etabl. umsatzst. EP, 3 mod. BHZ mit Eigenlabor, umzugsbed. 2008 abzugeben.
Chiffre A 300 – 1/2008

Berlin-Kreuzberg
Alteingesessene Zahnarztpraxis (3 BHZ + Labor) mit guter Verkehrsanbindung zu verkaufen.
Chiffre A 301 – 1/2008

Ab 01.07.08 **Sitz in Praxisgemeinschaft** im Friedrichshain im Ärztehaus, schöne Lage u. verkehrsgünstig, aus Altersgründen abzugeben. Gut geeignet für Kfo; Laborraum vorhanden.
Chiffre A 302 – 1/2008

Wegen Umzugs ab dem 1.4.2008 schöne, gepflegte, komplett eingerichtete **ZA-Räume**, mit allen vorhandenen Installationen, in Charlottenburg supergünstig abzugeben, **120-170 qm (variabel)**. Sehr gute Mietkonditionen.
Chiffre A 303 – 1/2008



ANGEBOTE

KFO-Praxis

Gut gehende Praxis in zentraler Westberliner Lage, mit hervorragender Ausstattung abzugeben. Auch als Doppelpraxis geeignet.
Chiffre A 304 – 1/2008

Fam. geführte ZA-Einzelpraxis,

nahe City, mit 2 BHZ + Labor, guter Umsatz, aus gesundheitl. Gründen schnellstmöglich abzugeben.
Chiffre A 305 – 1/2008

Langjährig bestehende Zahnarztpraxis mit festem Klientel, in Berlin-Tiergarten abzugeben. 2 Behandlungszimmer / 160 qm.
Tel.: 0 30/8 23 84 32 (abends)

Oralchirurgische Praxis in 12623 Berlin, in verkehrsgünstiger Lage sofort abzugeben. Hohe Patientenzahl. Modern ausgestattet.
Chiffre A 306 – 1/2008

ZA-Einzel-Praxis, ca. 98 m² mit zwei Einheiten (M1), kl. Labor, OPG, Anschlüsse f. 3. Einheit vorhanden, in einem Gesundheitszentrum mit allen Facharzttrichtungen, südöstlicher Berliner Speckgürtel, S-Bahn, aus persönlichen Gründen ab sofort zu verkaufen.
ATHMOS WirtschaftsberatungsGmbH,
E-Mail: erfolg@athmos.eu,
Tel.: 0 30 88 57 84 17 Frau Dörrenbächer,
mobil: 01 72/6 77 77 38

ZAP sucht ZA / ZÄ und Assistent/in
Wir praktizieren ganzheitliche Zahnmedizin, konsequent naturheilkundlich ausgerichtet. Die Mitarbeit kann in allen Formen erfolgen.
Unsere Option: eine Partnerschaft.
Kontakt unter 0 30/ 640 92 449
Mail to: Mellensee4@aol.com

Zahnarzt/in zwecks Gründung einer BAG in einem Gesundheitszentrum mit interessanten Perspektiven gesucht.
Chiffre A 309 – 1/2008

Ein neues Jahr, ein guter Start!
Berufliche Existenz aufbauen ohne größeren Kapitaleinsatz. Eingeführte Praxis mit Eigenlabor bietet aussichtsreiche Zukunft. Faire Beteiligung oder Praxiszusammenlegung senkt Kosten und Risiko. Erfahrene Kollegin oder Kollege herzlich willkommen.
Chiffre A 310 – 1/2008

ANGEBOTE

Zahnarztpraxis im Osten Berlins (keine Platte), sucht zur Erweiterung des Behandlungsspektrums **Assistentin** mit **Behandlungsschwerpunkt Kinderzahnheilkunde** und **Endodontologie**.
Wir bieten einer zulassungsberechtigten Kollegin einen risikolosen Einstieg ohne Kapitalbeteiligung zunächst im Angestelltenverhältnis, spätere Beteiligung möglich. **Vielleicht die Chance des Lebens** unter 0 30/93 55 48 97

Etablierte Praxis wird in neues Ärztehaus verlegt. Suche **ZÄ/ZA** für Mitarbeit / Sozietät / spätere Übernahme. Kapitalbeteiligung wünschenswert.
Chiffre A 312 – 1/2008

Langj. etabl. **schein- u. umsatzstab. EP** im **nördl. Potsdamer Stadtgeb.**, 2 mod. BHZ (M1 u. C5+) m. kl. Labor, aus gesundheitl. Gr. sofort od. 2008 günst. abzugeben.
Chiffre A 313 – 1/2008

Erfreuen Sie sich an Ästhetik, sind ein Menschenfreund und haben einen Hang zur Perfektion?
Für eine standortübergreifende Berufsausübungsgemeinschaft, suchen wir interessierte Zahnärzte.
Tel.: 0 30/43 73 41 60 Deutschmann,
E-Mail: info@bfmberlin.de

Wollen Sie Ihre Praxis verkaufen?
Wir prüfen und kaufen die Praxis sofort. Die Weiterbeschäftigung ist eine Option. Lernen auch Sie dieses System kennen.
Kontakt unter 0 30/ 640 92 449
Mail to: Mellensee4@aol.com

PRAXISABGABE / PRAXISÜBERNAHME

MLP
Finanzdienstleistungen AG
Geschäftsstelle Berlin II
Kurfürstenstr. 84 (Nähe Wittenbergplatz)
10787 Berlin
peter.classen@mlp.de
☎ 030/ 88 03 34-15
robert.sellentin@mlp.de
☎ 030/ 88 03 34-36



ANGEBOTE

Inkasso und Forderungsmanagement für Zahnärzte
Rain Hedda Hoffmeister,
Sophie-Charlotte-Str. 48, 14169 Berlin
Tel.: 030/80402094, Fax 030/80402093
E-Mail: www.rain-hoffmeister.de

Erfolgreiche Prophylaxe ist kein Zufall
Investieren Sie in die Zukunft mit meinen individuellen, bedarfsorientierten Praxistrainings.
DH Simone Klein 01 77/9 64 41 23
www.berlindental.de

Zahnärztliches Abrechnungsforum**ZAF ABRECHNUNGSSERVICE**

Individuell auf Ihre Praxis zugeschnitten, sämtliche Abrechnungsbereiche
ZAF PRAXISBERATUNG
Analysen, Abrechnung/Wirtschaftlichkeit, Praxissanierung, Controlling
ZAF SEMINAR

Seminare, Praxisseminare, Praxisschulungen, Workshops
Informationen unter www.zaf-dent.de oder telefonisch: 030. 82 70 40 80

DENTALSCHLÄUCHE alle Typen ø Saugschläuche, Verbindungsschläuche Ersatzteile – auch für Unit-Altmodelle Dental Produkte Tel./Fax 09954-7189

Zu verkaufen
Cerec 3D-Komplett-Einheit mit Brennofen.
Tel.: 0 30/6 14 26 76; 01 78/8 14 57 57

KAUFGESUCHE

ZÄ und ZA suchen Praxis mit mind. 3 BHZ zur Übernahme, S/U-Bahn Anschluss, Ost-Bezirke bevorzugt, ab sofort.
Chiffre K 600 – 1/2008

Wilmersdorf/Charlottenburg, suche ZA-Praxis zur Übernahme oder Praxisräume oder Zusammenarbeit!
Chiffre K 601 – 1/2008

ZÄ und ZA suchen nächstmöglichst Praxis zur Übernahme. Die Praxis sollte mind. 2 BHZ haben.
Chiffre K 602 – 1/2008

ANZEIGE

KAUFGESUCHE

ФЗÄ – kompetent u. langj. erfahren
– sucht solide KFO-Px (westl. Berlin) zur
Übernahme. Diskretion selbstverst..
Chiffre K 603 – 1/2008

SONSTIGES

Hilfe!
Unser Winkelstück (KAVO) hat den
"Geist" aufgegeben. Um unsere Patienten
am Kottbusser Tor wieder behandeln
zu können, benötigen wir dringend
ein funktionsfähiges, **gebrauchtes**
Winkelstück. Wer kann uns eines
spenden?
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Das Zahnteam von Fixpunkt.
FIXPUNKT e.V.
Tel.: 0 30/616 755 888

Neues Jahr – neue Patienten – mehr ZE
machen Sie zusätzliche ZE-Umsätze
durch unsere Patienten!!!
Tel.: 01 71/4 20 93 25

SONSTIGES

Zahntechniker mit eigenem Labor, **sucht**
Zahnärzte für die Zusammenarbeit als
Praxislabor. VMK-Krone komplett schon
für 59,- €.
Tel.: 01 74/6 98 58 36

Zahntechniker, eigenes Labor und
Geräte, bietet Zusammenarbeit an.
Teleskoparbeiten bevorzugt. 50/50
Näheres unter 01 78/3 47 40 53

Fachübergreifendes Praxiskonzept
Zahnmedizin/Medizin in Penthouse-
Toplage neben dem Europa-Center,
sucht Fachärzte (HNO, Dermatologie,
plast. oder allgemeine Chirurgie) oder
Zahnärzte (eigenes Patientenkielentel/
Spezialisten) für Zusammenarbeit.
Hr. Koslowski 01 71/3 03 10 48,
Hr. Bischoff 0 30/2 64 95 80

Anzeigenschluss für MBZ- Kleinanzeigen:

Heft 02/08 – 11. 01. 2008

SONSTIGES

www.praxiswertgutachter.de
0 30 / 37 30 58 07

Personalsuche und -auswahl
für Ihre Praxis
0 30 – 31 01 78 65

www.dr.heimbach-coaching.de

Entsorge kostenlos Ihre Praxisausstattung.
Tel.: 0 30/3 23 85 30; Fax: 31 01 33 65
Handy: 01 72/3 19 47 07

Licht • Klimageräte • Installation
große Ausstellung ☎ 033056-94550
www.der-lichtbringer-berlin.de
www.preiswerte-leuchtmittel.de

Studienplatz Medizin – Studienberatung
und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS
schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedi-
zin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Medizinertest und
Auswahlgespräche. Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC.),
Argelanderstr. 50, 53115 Bonn
Tel.: 02 28/21 53 04; Fax: 02 28/21 59 00

Kleinanzeigen-Coupon

Fax: 0 30/3 48 08-2 42

Bitte veröffentlichen Sie folgenden Text unter der Rubrik/Monate: _____

Preis: mm /Höhe 1spaltig netto € 1,62*

Chiffre: Netto € 7,70*

Chiffre ja Bitte ankreuzen

*Gültig ist der aktuelle Anzeigenpreis

Name: _____

Straße: _____

Telefon: _____

Datum: _____

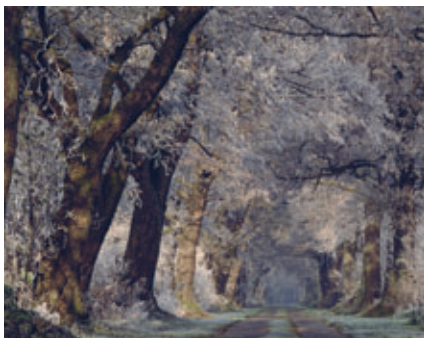
Vorname: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Veranstaltungen Januar

FRAUEN IN DIE BERUFSPOLITIK	Vortrag Altersvorsorge für Zahnärztinnen im Versorgungswerk – Auswirkungen der neuen Satzung, wichtige Änderungen und Beratungsmöglichkeiten Ref.: Ralf Wohltmann, Direktor des Versorgungswerkes der ZÄK Berlin (Anmeldung erbeten: Tel.: 8 31 43 36)	Praxis Lore Gewehr/Gerai Margaretenstr. 39 12203 Berlin	Dienstag, 15.01.2008	19.30 Uhr
I. U. Z. B.	Stammtisch	J. F. K. Ratsstuben, im Rathaus Schöneberg Ecke Freiherr-v.-Stein-Str. 10825 Berlin	Dienstag, 15.01.2008	20.00 Uhr
FRAKTION GESUNDHEIT	– lädt ein zum monatlichen Treffen –	Praxis A. Demmer & H. Schleithoff Friedrich-Wilhelm-Str. 13 12099 Berlin	Mittwoch, 16.01.2008	20.00 Uhr s. t.
FREIER VERBAND DT. ZAHNÄRZTE E.V.	Neujahrsempfang für alle Mitglieder u. Freunde des FVDZ ab 10.00 Uhr Bruch (p. P. 19,50 €) ab 12.00 Uhr Führung (p. P. 10,00 €) verbindl. Anmeldung erbeten: berlin@fvdz.de ; Fax: 0 30/97 00 59 46	KPM Café Wegelystr. 1 10623 Berlin	Sonntag, 20.01.2008	10.00 Uhr
	Treffen der Bezirksgruppe III Thema wird kurzfristig festgelegt. www.fvdz.de	Restaurant „Die Aubergine“ Goerzallee 33 12207 Berlin	Dienstag, 29.1.2008	20.00 Uhr
SONSTIGE	Dienstagsveranstaltung	s. Seite 22		



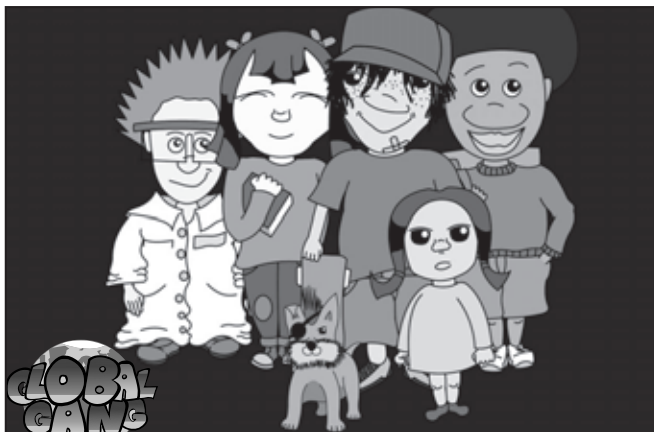
ZUM TITELBILD
Ruppiner Schweiz,
Allee südwestlich
Rheinsberg

Was man weiß: Die Ruppiner Schweiz entstand nach der letzten Eiszeit und erstreckt sich vom Norden Neuruppins bis nach Binenwalde. Man findet dort eine wald- und seenreiche Landschaft, die Theodor Fontane mit seinem Roman „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ berühmt gemacht hat.

Was man wissen sollte: Neuruppin, der größte Ort der Ruppiner Schweiz, hat ein Kleinod, was es zu entdecken gilt. Es ist der Tempelgarten, der 1732 von Friedrich II. angelegt wurde und in diesem errichtete 1735 der Baumeister Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff sein Erstlingswerk, den Rundtempel. Den orientalischemaurischen Charakter erhielt der Garten ab 1853 durch die Kaufmannsfamilie Gentz.

Was man nicht weiß: Diese malerische Landschaft liegt nur ca. 70 km nordwestlich von Berlin entfernt und ist somit ein ideales Ausflugsziel. Erkunden kann man die Gegend per Rad-, Kanu- und Bootstouren oder zu Fuß bzw. hoch zu Ross.

Restaurant-Tipp: „Seeschlösschen Wustrau“ in Wustrau, Villa mit südlichem Flair, mediterraner Küche und Marina. Wer es rustikal mag – „Gut Hesterberg“ in Neuruppin /OT Lichtenberg, bodenständige Gerichte mit besten Zutaten aus hofeigener Schlachtung.



ANZEIGE

Die Global gang: Cool. Clever. Fair.

Wir sind fünf Freunde und ein Hund. Wir sind unterwegs für „Brot für die Welt“. Unter www.global-gang.de kannst Du uns näher kennen lernen und uns bei unseren Abenteuern und Aktionen begleiten. Dort wirst Du auch viel über Kinder erfahren, die in den ärmeren Ländern auf dieser Erde wohnen. Natürlich kannst Du auch kostenlos Mitglied in unserem Team werden und mithelfen.

Nach dem Anmelden wartet ein Überraschungspaket auf Dich. Also, nichts wie los! „Brot für die Welt“ wünscht Dir viel Spaß mit der Global Gang!

Brot für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de

Impressum

ISSN 0343 – 0162

Herausgeber:
Zahnärztekammer Berlin (KdöR)
Stallstr. 1, 10585 Berlin
Telefon: (0 30) 3 48 08 - 1 37, Telefax: (0 30) 3 48 08 - 2 40
E-Mail: info@zaek-berlin.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin (KdöR)
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin
Telefon: (0 30) 8 90 04 - 0, Telefax: (0 30) 8 90 04 - 1 90
E-Mail: info@KZV-Berlin.de

Redaktion:
Karsten Geist (Vi.S.d.P.), ZÄK
Sylvia Winter, ZÄK
E-Mail: mbz@zaek-berlin.de
Dr. Jörg-Peter Husemann (Vi.S.d.P.), KZV
Dr. Jörg Meyer, KZV
Stefan Grande, KZV, Telefon: (0 30) 8 90 04 - 1 68
E-Mail: presse@KZV-Berlin.de
Giesela Zanzinger, KZV, Telefon: (0 30) 8 90 04 - 1 10
E-Mail: redaktion@KZV-Berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftlicher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungs austausch unter der Zahnärzteschaft und ihr nahestehender Kreise.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages unzulässig.

Verlag: DEFOT Druck Agentur + Verlag
Kirchstraße 20
10557 Berlin
Telefon: (0 30) 34 70 82 - 48
Telefax: (0 30) 34 70 82 - 49
E-Mail: dillinger@defot.de

Anzeigenschaltung: sip media
(Format 1/12 - 1/1 Seite) Kirchstraße 20
10557 Berlin
Telefon: (0 30) 34 70 82 - 50
Telefax: (0 30) 34 70 82 - 49
E-Mail: dillinger@sipmedia.de

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 01.01.2004

Kleinanzeigen/ Chiffre-Post: Zahnärztekammer Berlin
Frau S. Winter
Stallstr. 1, 10585 Berlin
Telefon: (0 30) 3 48 08 - 1 37
Telefax: (0 30) 3 48 08 - 2 42
E-Mail: mbz@zaek-berlin.de

Die Zeitschrift erscheint 11-mal im Jahr (Monate Juli / August Doppelausgabe) jeweils am 05. des Monats. Alle Berliner Zahnärzte erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei der ZÄK und KZV. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Sonstige Bezieher entrichten einen Bezugspreis von jährlich EUR 36,80. Einzelheft EUR 3,35. Bestellungen werden von der Zahnärztekammer (Tel.: (0 30) 3 48 08 - 1 37) entgegengenommen.

Titelfoto: Wolfgang Scholvien
Ruppiner Schweiz,
Allee südwestlich Rheinsberg

...für Sie in

BEWEGUNG



[Sandra Schulz: Kundenbetreuung]

TOP Angebot:

Zirkonoxid-Krone

System: Wieland-Zeno

- gefräst und vollverblendet
- bis zu 14 Glieder am Stück
- inkl. MwSt. / Versand
- inklusive Arbeitsvorbereitung

nur 111,11 €

gültig bis 29.02.2008
(regulärer dentaltrade-Preis 139,99 €)

So individuell der Zahnersatz Ihrer Patienten, so flexibel ist unser kompetentes und hochmotiviertes Team ständig für Ihren Erfolg in Bewegung. Wir nutzen für Sie die Vorteile internationaler Märkte, gepaart mit innovativen Serviceangeboten, und stehen so für Ihren wirtschaftlichen Erfolg. Wir arbeiten lösungsorientiert und bieten Ihnen maximale Qualität zu minimalen Preisen. Der Markt ist im Wandel! Mit uns als Profi bleiben Sie in Bewegung, nutzen Synergien und bauen auf ein starkes Netzwerk.

dentaltrade liefert bundesweit hochwertigen Zahnersatz zu günstigen Preisen

